

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

589 (19.12.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Voraus oder in drei Monatsraten...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens
Karlsruhe, Sonntag, den 19. Dezember 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Hiergarten
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider
Verlagsleitung: Dr. Walter Schneider...

Verlagung der Regierungsbildung.

Verhandlungen erst im Januar.

Der Entschluß des Reichspräsidenten.
Berlin, 18. Dez. (Frankfurt) Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident empfing heute im Laufe des Tages...

Kanzlerkandidaten.

Berlin, 18. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung) Das mühsame Kombinationspiel über alle möglichen...

Grundlage der Großen Koalition versuchen sollen. Von neutralen Anwärtern, die vielleicht den Versuch machen könnten...

Es handelt sich aber wie gesagt, vorläufig nur um ein Spiel mit Namen, das noch einige Wochen lang in aller Behaglichkeit fortgesetzt werden kann.

Professor Hoehlich zur Krise.

Leipzig, 18. Dez. Professor Hoehlich schreibt heute in der 'Leipziger Abendpost' zu der durch den Regierungsturz...

Die Rückgabe-Bill angenommen.

J.N.S. Washington, 18. Dez. (Eigener Kabeldienst.) Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz über die Freigabe des deutschen Eigentums mit 279 Stimmen zu 66 Stimmen angenommen.

Sinter den Kulissen.

Von unserem Pariser Vertreter Dr. Friedrich Hirth.

Paris, den 18. Dezember 1926.

am Tage des Amtsantrittes des Kabinetts Poincaré's schrieben wir an dieser Stelle: 'Man wird gegen den Fakt von Locarno nicht Sturm laufen, wird aber auch die Klammung der Rheinlande nicht zulassen.'

Der Staatsstreich in Litauen.

Das neue Kabinett.

Wilna, 18. Dez. Wie aus Kowno gemeldet wird, ist Soeben nach der Millardistator Emetona das neue Kabinett gebildet worden. Es besteht folgendermaßen zusammen:

Die Budgetberatungen in Frankreich.

Um die einjährige Dienstzeit. - Eine Erklärung Painlevés.

F.H. Paris, 18. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Kammer erörterte heute vor- und nachmittags zum zweiten Male das Budget, das der Kammer mit starken Änderungen vom Senat zurückgeschickt worden war.

Der König von Belgien bei Doumergue.

F.H. Paris, 18. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der König von Belgien, der Kronprinz und die Kronprinzessin wurden heute vom Präsidenten der Republik in dreizehntägiger Audienz empfangen.

F.H. Paris, 18. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Senat behauptet, daß der Staatsstreich in Litauen Männer...

Aber Botschafterkonferenz und Militärkomitee sollten die Voraussetzungen schaffen, damit die achtjährige Leidensgeschichte der deutschen Abriistung beschlossen werden könnte.

Ein neuer Gesellschaftshandal in Ungarn.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

N. Wien, 16. Dezember.

Die Grafen und Gräfinnen des Frankenfälscherprozesses sind nicht mehr interessant genug, die Budapest Gesellschaft ist mit ihrer neuen Stambollaffäre beschäftigt, in deren Mittelpunkt die Gräfin Alice Keglevich und deren Gemahl sowie deren weitverzweigte Familie stehen. Sie entstammt als Alice Keglevich einer der vornehmsten jüdischen Familien des Landes, die im Teil im alten Staat baronisiert gewesen sind. Noch im Kaiserreich hat der im Banat bismarckische Großgrundbesitzer Karl Keglevich, der mit 180 000 Morgen zu den reichsten Ungarnen gehörte, Alice zu seiner Frau gemacht. Die Ehe war unglücklich wie in dem Budapest Winterheim genoss die hochadeliche Familie alle Freuden der Gesellschaft. Vor neuen Jahren erhob sich wegen unglücklicher Liebe. Ein Jahr darauf, während der ungarischen Volkshemdenzeit, mußte die Familie aus dem Banat fliehen, nur ein Sohn blieb zur Bewachung zurück, der nach Erlangen den jungen Mann. Diese beiden fürchtbaren Ereignisse erschütterten das feste Gleichgewicht der bisher vom Wohlstand der Budapest Gesellschaft zerstreut und Bekämpfung, mittlerweile 46 Jahre alt gewordenen Frau trat der elegante und männlich schöne Graf Paul Keglevich in den Weg. Der verheiratete Dreißiger eroberte die Gunst der alternden Frau, die im jungen Mann Trost für ein als fehl geschlagen angesehenes Leben suchte, während er in ihr vielleicht nur ein Abenteuer ersehnte. Frau Alice war aber ein von Leidenschaft erfülltes Weib, sie ließ bei Nacht und Nebel ihren Gatten und ihre Kinder, um sich dem Aristokraten an. Wochenlang gab der Verfall der Familie für die ungarische Gesellschaft. Die Scheidung wurde schließlich im letzten Jahre erfolgt, obwohl diese den Kindern vermacht war, eine Million Goldtrönen.

Alice in dem gegebenen Rahmen war nun dem Grafen so begehrenswert, daß er sie zu seiner Gattin machte. Aber sowohl ihre als auch seine Familie waren mit dieser Eheführung nicht einverstanden, das ungleichaltrige Paar fand nicht den nötigen Ansehen und die alternde Frau suchte ihren jungen Gatten durch eine noch größere Verschwendung über seine Enttäuschung hinwegzubringen. Nach zwei Jahren eines Scheinglückes, auf Auslandsreisen in Paris und Straus verheiratet, war das große Vermögen verfallen und Frau Alice los und begab sich nach Italien, wo er sich von dem Grafen der letzten Jahre erholt. Dieser Zusammenbruch hat Frau Alice ganz aus der Bahn gebracht. Sechzigtausend Mark ihres Vermögens geblieben war. Sie ließ sich mit dieser Summe in spekulativen Spekulationen ein, zu denen ihr mehrere Männer, die auch der letzte Rest verlor. Sie glaubte noch von ihrem ersten Vermögen erwarten zu können, und sie schaute zur Realisierung der Hoffnung nicht einmal eine Zusammenkunft mit Lederer, als sie vor kurzer Zeit in einem Budapest Restaurant traf. Wie behauptet, soll ihr Lederer zugesagt haben, ihr nochmals mit hunderttausend Goldtrönen auszukommen, wenn er von einer italienischen Kasse, die er vorhatte, zurückkomme. Da wurden der Grafen italienischen Pant in Budapest Wechsel, mit dem Namen Lederer auf den Gesamtbetrag von 400 000 Goldtrönen zum Verkauf eingereicht. Eine Nachfrage in Davos, wo sich gegenwärtig Karl Lederer aufhält, ergab unabweislich die Fälligkeit. In der Verhaftung der geschickten Frau war die Folge. Tränen-

überströmte gekand sie die Fälligkeit, behauptete aber, daß Lederer ihr bei der Unterredung in dem Budapest Restaurant, wo sie ihn getroffen hatte, die Ermächtigung gegeben habe, seine Unterschrift auf Wechsel in der entsprechenden Höhe zu setzen. Und sie nannte auch vier Herren, die bei diesem Gespräch zugegen gewesen sein sollen. Im weiteren Verhör hat sich aber herausgestellt, daß diese Zeugen entweder hinteres Licht geführt worden sind oder eingeweihte Mithelster sind. Infolgedessen wird ihr der Prozeß gemacht werden.

Berurteilte Sprischieber.

Kopp freigesprochen.

II. Berlin, 18. Dez. In dem seit vier Wochen vor dem Schöffengericht Tempelhof verhandelten Sprischieber- und Bestechungsprozeß Kopp und G. wurde heute der Hauptangeklagte Kopp freigesprochen. Berurteilt wurde der Oberzolinspektor Kuchs wegen fortgesetzter Bestechung, Beihilfe zum Monopolvergehen und zum Monopolbetrug zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr 5 Monaten Untersuchungshaft, außerdem zu drei Millionen M Geldstrafe, bei Nichtzahlung zu 20 Wochen Gefängnis. Außerdem wurde auf Unfähigkeit zur Be-

kleidung öffentlicher Ämter auf 5 Jahre erkannt. Der Zolassistent Weisch erhielt wegen Bestechung sechs Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten teils Geld, teils kleine Gefängnisstrafen wegen Monopolvergehens. Einige wurden freigesprochen.

In der Begründung wird der Ausgang des Prozesses als unbefriedigend bezeichnet, da der Hauptangeklagte und Schuldige, der nur wegen Anstiftung zur öffentlichen Urkundenfälschung ausgeliefert worden sei, strafflos ausgehe.

Raubüberfall in einem Berliner Vorortzug.

* Berlin, 18. Dez. (Funkpruch.) In einem Berliner Vorortzug wurde heute kurz vor dem Bahnhof Gesundbrunnen ein Ehepaar von Männern überfallen. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der mit der Festnahme der Täter auf dem Bahnhof Gesundbrunnen endete.

Ein Postinspektor nach Unterschlagung von 350 000 Mark flüchtig geworden.

II. Bochum, 18. Dez. Nach Unterschlagung von 350 000 M ist der Postinspektor Katiwinkel vom hiesigen Postamt flüchtig geworden. Man vermutet, daß sich der Defraudant ins Ausland begeben hat.

Das einträgliche Aktengeschäft.

Für 500 Mark ein Jahr Zuchthaus aus den Akten verschwinden. — Der Tarif für die Aktenbeseitigung. — In mehreren hundert Fällen Akten beseitigt.

d. Berlin, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Untersuchung in der Berliner Aktenbeseitigungssache hat schon jetzt ergeben, daß es sich um eine überaus ernste und für die Verhältnisse bei der Berliner Staatsanwaltschaft recht bedeutliche und Sorgen erregende Angelegenheit handelt. Es steht fest, daß in mehreren hundert Fällen Strafsachen beseitigt worden sind und daß ein Teil der unter hartem Verdacht stehenden verhafteten Justizbeamten erhebliche Bestechungssummen erhalten hat. Am gravierendsten ist die Tatsache, daß einer der Beteiligten ein Honorar von 500 M dafür erhielt, daß er die Strafsachen eines zu anderthalb Jahren verurteilten Individuums beseitigt hat. Dadurch wurde der Interessent der Peinlichkeit enthoben, diese Strafe abzuschicken, denn das Fehlen der Akten hatte zur Folge, daß der ganze Strafakt für die Justizbehörde nicht mehr existierte.

Dieser Vorgang erklärte sich auf eine sehr einfache Weise. Erst wenn das Urteil rechtskräftig geworden ist, kann die Staatsanwaltschaft daran denken, den Auftrag der zuständigen Strafanstalt zu überweisen. Die Strafsachen werden daher mit allem dazu gehörigen Material in eine Kapsel gehüllt und in einem bestimmten Fach aufbewahrt. Es vergehen dann noch einige Wochen, bis die Ueberweisung an die Strafanstalt erfolgt. Befindet sich der Verhaftete nicht in Untersuchungshaft, wie dies bei der gegenwärtigen Ueberfüllung der Gefängnisse sehr oft bei weniger schweren Straffällen der Fall ist, so vergehen oft Monate über Monate, ehe der Verurteilte seine Strafe antreten muß. Er wird dann meistens durch eine Mitteilung überrascht, daß er zu einem bestimmten Termin die gegen ihn verhängte Strafe abzuschicken hat. In der Zwischenzeit kann es aber vorkommen, daß die Akten bei der Staatsanwaltschaft verloren gehen, so daß niemand mehr an den ganzen Straffall erinnert wird. Der auf freiem Fuß Belassene braucht an sich nichts weiter zu tun, als den Behörden aus dem Weg zu gehen und wenn er nicht gerade sehr bekannt bei der Kriminalpolizei ist, bleibt er jahrelang unbefragt. In der vorliegenden Affäre wurde von den Beteiligten ein ganz raffinierter Weg eingeschlagen, um die Akten verschwinden zu

lassen. Man richtete an die erste Stelle einfach ein Gnadengebuch. Darauf erhielt die Abteilung für Begnadigungsachen den Auftrag, von der Staatsanwaltschaft die Akten anzufordern, damit sie den zuständigen Instanzen zugeteilt werden könnten. Nun hat aber die Staatsanwaltschaft die Akten so fein säuberlich geordnet, daß auch jedes kleinste Schriftstück, jedes einzelne Schreiben darin enthalten ist, so daß bei der Registratur auch nicht das geringste übrig bleibt, wenn die Akten an die Begnadigungsabteilung weitergegeben werden. Dort waren sie an der richtigen Stelle. Denn hier waltete der Justizsekretär Bahle seines Amtes, indem er die Akten verschwinden ließ. Die vorgelegte Behörde kann dann bis ans Ende der Welt warten, bevor sie von der Sache auch nur das geringste noch hört.

Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer soll inzwischen ein teilsweises Geständnis abgelegt haben, an mehreren Fällen beteiligt gewesen zu sein. Nach den Berichten der Presse soll es sich übrigens um einen ganzen Konzern der beschuldigten Justizsekretäre gehandelt haben. Der Verhaftete Köffel hat an jedem Nachmittag in mehreren Cafés richtige Sprechstunden abgehalten. Für die auszuführende Arbeit nahm das Konsortium einen festen Tarif. Für jedes Jahr Zuchthaus, das aus den Akten verschwand, mußten 500 M bezahlt werden. Sollte beispielsweise eine Strafe von 3 Jahren getilgt werden, so mußten 1500 M „Gebühr“ entrichtet werden. Die ganze Sache war daher ein recht rentables Unternehmen, denn, da für ausreichende mündliche Weiterempfehlung gesorgt war, hatten Köffel und seine Mitgeschuldbigen große Mühe, den Ansturm der Klienten in ihren Sprechstunden zu bewältigen.

Weitere Verhaftungen.

* Berlin, 18. Dez. (Funkpruch.) In der Aktenbeseitigungssache wurden heute morgen vier private Auftraggeber, die die Beseitigung der sie belastenden Akten veranlaßt hatten, verhaftet. Sie sind geständig.

Da althergebrachte Sitte keine deutschen Weihnachten ohne

estgabe kennt, so tritt an jeden bald die Aufgabe heran, sich für ein passendes Geschenk zu entscheiden —

Wer den echten Meisterbrand einmal kennen und wegen seiner reinen edlen Eigenschaften schätzen gelernt hat, wählt als stets willkommene Gabe für andere wie als besonderen Genuß für sich nur



Scharlachberg Meisterbrand!

Der Rouzier-Prozess.

2. Tag.

Landau, 18. Dez. Auch der zweite Tag des Rouzier-Prozesses und zunächst noch im Zeichen einer Verhandlung, die nicht unmittelbar mit den Zwischenfällen und Rouzier zu tun haben. Nichtsdestoweniger war das Interesse der Zuhörer auch heute noch immer reger, umso mehr, als Rouziers Person schon in dieser Wirtshausgeschichte ihren Schatten vorauswirft und man für heute nachmittag die Verhandlung des Falles Holzmann-Rouzier erwartet, der heute, wenigstens in der Beweisaufnahme zu Ende geführt werden soll. — Auch die Zeugenvernehmung, mit der die Sitzung begann, ließ die Namen der aus den Rouzier-Fällen bekannten Persönlichkeiten hören. Am Sonntag wird von 9 bis 1 Uhr verhandelt. Der Nachmittag ist sittingsfrei und am Montag wird die Zeugenvernehmung im eigentlichen Rouzier-Prozess zu Ende geführt werden, um am Dienstag die Plädoyers zu beginnen, so daß für Mittwoch das Urteil zu erwarten ist.

Angelagt ist heute der deutsche Arbeiter Heinrich Fescher, der jetzt schon fast drei Monate in Untersuchungshaft im Landauer französischen Gefängnis sitzt, wegen des

Zwischenfall vor der Wirtschaft Engel.

der aus den früheren Veröffentlichungen bekannt ist. Er schloß mit Leiser, kaum vernehmbarer Stimme, den Nachmittag des 26. September, dem die Blutinacht folgte. Mit Holzmann, Fritz Klein und Anderen hat er nacheinander elf Wirtschaften besucht und ist auch in der Wirtschaft Engel gewesen, die er aber verlassen hat, ehe die Schlägerei vor der Wirtschaft stattfand, was um 10.30 Uhr herum geschehen sein soll. Von dem Streit in der Wirtschaft selbst hat er nichts gesehen, sondern nur gehört. Auf keinen Fall ist er dabei gewesen, als der Soldat Gorin aus der Wirtschaft gejagt wurde und hat sich auch nicht auf der Straße befinden, als Gorin dort den unter Anklage stehenden Zusammenstoß hatte.

Bei der Vernehmung des französischen Hauptzeugen, des Soldaten Caumont, der Fescher als den Täter bezeichnet, weist die deutsche Verteidigung auf Unstimmigkeiten hin, die zwischen der heutigen und den früheren Aussagen des Soldaten bestehen, der als Einziger gesehen haben will, daß Fescher bei der Szene vor der Wirtschaft beteiligt war. Insbesondere stimmt die zu Protokoll gegebene Personalbeschreibung (schwarzes und langes Haar), während der Angeklagte blond und kurzhaarig ist, nicht mit der Wirklichkeit überein. Nach der Darstellung des Zeugen hat er von der Post, wo er Posten stand, gesehen, wie zwei Zivilisten einen Soldaten schlugen. Als er sich genähert habe, hätten die beiden ihm gegenüber eine drohende Haltung eingenommen, worauf er sich zurückzog. Er kenne Fescher als den Mann wieder, der den Soldaten mit einem Militärkoppel geschlagen habe. Gorin, der damals der Geschlagene gewesen ist, kenne den Angeklagten Fescher nicht und hat ihn nie gesehen. Gorin war nach dem Protokoll betrunken, „zwar nicht zum Fallen“, aber doch „ziemlich“. Ueber den Grad der Betrunkenheit gibt es eine kleine Auseinandersetzung. Nachdem Stabsarzt Duhet Auskunft über die Verwundung des Gorin gegeben und befunden hatte, daß nicht zu erkennen gewesen sei, daß Gorin mit einem Koppel geschlagen wurde — die Verwundungen hätten dann wohl schwerer sein müssen — wird die vom Vortage her bekannte Emma Fickelisen über den Wirtshausvorfall vernommen, von dem sie, teils in geflügeltem Französisch, teils durch den Dolmetscher, eine bezeichnende Darstellung gibt, wie ein vollständig betrunkenen Soldat das Bajonett zieht und die Gäste damit bedroht, auch sie selbst, und schließlich mit Mühe zurückgehalten, auf den Boden hinrückt und heult. Der Behauptung der Fickelisen, Fescher habe ihr am 29. September erzählt, er sei mit dem Soldaten, der herausgeholt wurde, spazieren gewesen, widerspricht der Angeklagte Fescher entschieden. Auf Befragen räumt die Zeugin zwar ein, daß es sich um eine Aufschneideri des Fescher handeln könnte, der als Spafmacher bekannt sei.

Was der deutsche Zeuge August Körner auslegt, der den Hauswirt vertritt, ist nicht gerade geeignet, das Verhalten der Soldaten in besserem Licht erscheinen zu lassen. Beim Fucheln mit dem Bajonett ist sogar eine Lampe entzweigeschlagen worden. Bei dieser Gelegenheit ergibt sich auch, daß Gorin der Fickelisen im Streit den Vorwurf gemacht hat, sie sei schuld daran, daß französische Offiziere oder Soldaten wegen der Vorgänge beim Kriegesfest eingesperrt worden seien. Wie der Zeuge Händler Ludwig Braun aus Germersheim, ein Gast an dem fraglichen Abend, dann bei seiner Schilderung des Vorfalls bezeugt, die außerordentlich lebendig und teilweise lustig gehalten ist, war Gorin „beoffen“, während der andere Soldat nur angetrunken war. Dann kamen die von deutscher Seite geladenen Zeugen an die Reihe, zuerst das Büffetfräulein aus dem Engel, Elsa Heilm, der Fescher angeblich von dem Vorfall am 26. etwas erzählt haben soll, was sie aber verneint. Zwischen durch wird dann das Protokoll der Einnahme des abwesenden französischen Soldaten Oger verlesen, aus dem sich aber nichts wesentlich Neues ergibt und der seinen und seines Kameraden Zustand als „nur angetrunken“ bezeichnet.

Darauf wurde die Sitzung kurz vor 12 Uhr auf 2 1/2 Uhr nachmittags vertagt.

In der Nachmittagsung erklärte der 17-jährige Zeuge Willi Klein:

„Wir wollten in die Wirtschaft Schindwiel und ein Glas Bier trinken. Da kamen mehrere französische Soldaten aus der Post und nahmen mich fest. Ich wurde zur Post gebracht und dort verprügelt. Dann hat man mich wieder hinausgeführt. Draußen hat Leutnant Rouzier, der gerade vorüberkam, mir mit der Reitpeitsche zweimal über den Hinterkopf geschlagen. Dann hat man mich in die Kaserne gebracht. Von einem anderen Offizier, der gegen Rouzier eingeschritten ist, habe ich nichts gemerkt.“

Der deutschen Verteidigung hat Klein seinerzeit gesagt, beim Verlassen der Kaserne habe sich Rouzier über ihn lustig gemacht. Trotz wiederholter Fragen hält er heute diese Aussage nicht aufrecht. Der französische Anwalt Garçon protestiert scharf gegen die wiederholten Fragestellungen der deutschen Verteidigung. Der Zeuge habe ausgesagt, daß er Rouzier nach der Entlassung aus der Kaserne nicht mehr gesehen habe. Das müsse dem Gericht genügen.

Leutnant Brunet bezeugt, daß er bei der Verhaftung des Klein zugegen war und Rouzier zurechtwies, als dieser Klein den Hieb mit der Reitpeitsche versetzte. Unterleutnant Brudhomme hat mit Rouzier und Killouz in der Wirtschaft Engel das Bajonett geholt. Auf Veranlassung der Zeugin Fickelisen hat er sich dann mit Brunet zur Kaserne begeben, um Klein zu befreien. Rouzier sei, so sagt der Zeuge aus, nicht zur Kaserne mitgegangen. Rouzier bezeugt das und erklärt, er habe Klein, der geschlafen habe, geweckt. Nach Vernehmung weiterer Zeugen, die den Zwischenfall mit dem Leutnant Klein beobachtet haben und die Angaben der übrigen Zeugen bestätigen, geht das Gericht zum

Fall Holzmann

über. Der Angeklagte Rouzier schildert den Zusammenstoß mit einem Trupp von vier Leuten am Ludwigstor. Zuerst habe der Mitangeklagte Holzmann ihm die Brille zu Boden geschlagen. Darauf habe er, Rouzier, mit der Reitpeitsche nach Holzmann geschlagen und zweimal mit dem Revolver in die Luft geschossen. Da er Holzmann nicht schreien hörte, habe er geglaubt, ihn nicht getroffen zu haben. Die Leute seien dann weggelaufen. Er sei nur noch wenige Augenblicke in der Nähe des Tores geblieben, um seine Brille und seine Reitpeitsche zu suchen. Wiedergefunden habe er nur die Reitpeitsche. Dann wird der Angeklagte Holzmann vernommen. Er stellt den Vorfall anders dar. Als er am Ludwigstor feststellen wollte, wer der fremde Zivilist im Schatten der Tornauer sei, sei

dieser plötzlich ein paar Schritte vorgeeilt und habe ihm mit der Peitsche einen schweren Schlag ins Gesicht versetzt. Er sei dann sofort betäubt gewesen und wisse nur noch, daß er vorüber auf den Bürgersteig gefallen sei.

Ein Zwischenfall.

In der Zeugenvernehmung zum Falle Holzmann bestätigte Zeuge Klein die Aussage Holzmanns. Als Klein befunden, er habe sich von Germersheim nach Reinsheim begeben, wo er von einer täglichen Unterstützung von 3 Mark durch das Rote Kreuz Karlsruhe gelebt habe, stellt der Anklagevertreter, Kapitän Tropet, erregt fest: Dies sei von kapitaler Bedeutung! Dagegen wurde von seiten der deutschen Verteidigung energisch protestiert. Als der französische Staatsanwalt auch an den Zeugen Schloffer Schardt aus Germersheim, der sich ebenfalls ins unbesetzte Gebiet begeben hatte, die gleichen Fragen wie an den Zeugen Klein zu stellen versucht, wovon er lebe usw., kommt es zu einem

erregten Zwischenfall zwischen Staatsanwalt und deutscher Verteidigung, die gegen diese Fragen energisch protestiert, mit der man politische Momente in den Prozeß hineinzutragen suche.

Rechtsanwalt Dr. Grimm verliest eine längere Erklärung der deutschen Verteidigung, in der festgestellt wird, daß solche Fragen für diesen Prozeß ohne jedes weitere Interesse seien und lediglich aus politischen Gründen gestellt würden. Sie seien nur geeignet, eine feindselige Stimmung zu schaffen und dadurch die Interessen der deutschen Verteidigung schwer zu benachteiligen. Zum Schluß wird beantragt, diese Fragen nicht zuzulassen. Der Staatsanwalt erklärt, er habe an den Fragen kein Interesse mehr, nachdem in der Erklärung der deutschen Verteidigung festgestellt sei, daß bei dem Zeugen Schardt die gleiche Situation vorliege wie bei dem Zeugen Klein. Hierauf wird die Verhandlung auf Sonntag vertagt.

Das Rote Kreuz trifft kein Vorwurf.

Ul. Karlsruhe, 18. Dez. Von zuständiger Seite erfahren wir zu dem heutigen Zwischenfall im Rouzierprozeß:

Das Rote Kreuz ist eine ganz freie und selbständige Korporation ohne jede staatliche Aufsicht und ohne jede staatliche Einmischung. Das Rote Kreuz hat auch die Aufgabe, ähnlich wie die öffentliche Armenfürsorge, Mittellose zu unterstützen. Andererseits hat das Rote Kreuz einen rein charitativen Charakter, also keinerlei politische oder staatliche Aufgaben, sondern nur Aufgaben der Wohltätigkeit. Der Staat kann sich in diese Dinge nicht einmischen. Endlich kann das Rote Kreuz gerade wegen seiner charitativen Art die Bestellung von Leuten vor Gerichten nicht betreiben, sondern muß diese Bestellung dem freien Willen des Einzelnen überlassen. Ein anderes Verhalten des Roten Kreuzes würde seiner Hauptaufgabe vollständig zuwiderlaufen. Es kann also dem Roten Kreuz kein Vorwurf gemacht werden, daß es mittellose Leute,

die in dem Prozeß Rouzier vorkommen, unterstützt hat. Es hätte auch seine Unterstützung nicht verweigern, weil es dann seine charakteristischen Pflichten verletzt hätte. Es ist weiter ganz selbstverständlich, daß sich das Rote Kreuz in die gerichtlichen Pflichten seiner Pflinglinge nicht einmischen.

Ein Zusammenstoß mit englischen Offizieren.

Ul. Frankfurt, 18. Dez. Aus dem von englischen Truppen besetzten Königstein im Taunus, meldet die „Frankfurter Zeitung“: Der Schulausflug einer auswärtigen Gymnasialklasse hier dieser Tage zu einem peinlichen Zusammenstoß mit zwei englischen Offizieren, die den „übrigens schon erwachsenen Schülern“ dem Bürgersteig entgegenkamen. Der Lehrer ermahnte die Schüler noch ausdrücklich zur Vorsicht. In dem Bestreben, auszuweichen, streifte einer der Schüler einen englischen Offizier am Arm. Darauf lehnte sich der Offizier um, trat dem Schüler mit voller Wucht in den Rücken, riß ihm die Mütze vom Kopf und schlug ihn, so daß sich dieser lebhaft zu entschuldigen versuchte, zweimal mit der Faust ins Gesicht. In Berlin ist von diesem Vorgange nichts bekannt.

Um meinen Postabonnement



Um Störungen in der Zustellung Badischen Presse zu vermeiden, bitten wir die Bezugserneuerung für Monat Januar bis 23. ds. Mts. vorzunehmen. Bei Änderungen nach dem 25. Dezember erhebt die Post eine Sondergebühr von 20 Pf. Neuen Abonnenten liefern wir den Anfang der beiden spannenden Geschichten „Romane „Franziska Gebhardt und Haus“ und „Krebs und seine Töchter“ auf Wunsch gerne kostenlos nach.



•FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH.

E. P. Nieke
bei der Hauptpost KARLSRUHE Telefon 767
Erstklassiges
Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Spezialgeschäft
Große Auswahl für den Weihnachtstisch
Prompter Versand nach Auswärts Gegründet 1882.

ff. Thüring. Wurstwaren
Weine, Liköre, Cognac, Sekt
Delikatesskörbe
in allen Preislagen
H. Friederich, Karlstr. 28
Lief. rang frei Haus Telefon 3899.

Bevor Sie Ihre Weihnachtsinkäufe in
Bäckartikel, Spirituosen, Toilette-Artikel,
Christbaumschmuck etc.
machen, besichtigen Sie die Schaufenster der
Drogerie Wilh. Tscherning
Ecke Amalien- und Karlstraße
Meine Auswahl und Preise werden jeden Käufer befriedigen.

Delikatesskörbe
das schönste und passendste
Weihnachtsgeschenk
in jeder Preislage
Chokoladen, Pralinen, Lebkuchen, kand. Früchte,
Datteln, Feigen, Nüsse in größter Auswahl.
Hans Kissel, Kaiserstr. 150
Teleph. 186 u. 187

WILHELM METZGER · KARLSRUHE I. B. Amalienstr. 42
Farnspr. 4060
Weingroßhandlung / Spezial-Pfalz-Weinhaus

Fr. Lillotte
Herrenstr. 5 Obst u. Delikatessen Telefon 987
empfiehlt für die Festtage als Spezialität
Feines Tafelobst / Echt westf. Wurstwaren
Weine Gesch.-nkörbe zu allen Preisen Liköre

Hermann Reith
Herrenstraße 33 Telefon 5670.
Delikatesskörbe in allen Preislagen
Weine, Liköre, Kaffee, Tee, Schokolade, Pralinen, Lebkuchen, Süßfrüchte
in großer Auswahl.

Franz Fischer & Cie.
Weingroßhandlung — Import-Kellerer
KARLSRUHE in Baden
1889 Steinstraße 29 Telefon 163

Süßfrüchte!
Orangen, Mandarinen, Citronen, Bananen, Ananas, frische Tafeltrauben, getr. Malaga-Trauben, Datteln, diverse Sorten Tafel- (offen und in Geschenkpackungen), Nüsse, Haselnüsse, frisch geröstete Erdnüsse und Paranüsse etc. — Ferner Süßweine, Malaga, Chianti, Vermouth, Cingano etc. empfohlen.
Fermo Belli, Leopoldstraße 1a (Kaiserplatz) Telefon 1416.

Reform- Biete größte Auswahl in Nähmittel aller Art für gesunde und kranke Tage.
Unterkleidung für Damen. **32 Kaiserstraße 32**

Hanisch Reformschuhe.

Unser Freund — der Winter.

Was halten Sie vom kommenden Winter?

Von

Dr. H. H. Kritzinger.

Die Frage „Was halten Sie vom kommenden Winter?“ wird heute in allen Kreisen oft gestellt und unter Hinweis auf die verschiedenen Urteilsgründe oft völlig widersprechend beantwortet. Nichts, so sogar offensbare Irrtümer werden zum Range einer Vorhersage erhoben. So wird besonders mit dem Hinweis auf die Ergebnisse der Einzeluntersuchungen in der Weise verfahren, daß sie besonders für Europa, betrifft also wesentlich das deutsche Sprachgebiet, in Bausch und Bogen behauptet, daß wir uns jetzt einem erheblichen Sonnenfleckenmaximum nähern. Der hauptsächlich von astronomischen Forschern beobachtete Umstand kurzperiodischer Sonnenfleckenhäufigkeit findet sich in diesen kurzperiodischen Einflüssen näher befaßt und wird als Planeteneffekte auf die Sonne begründet. Durch Untersuchungen anderer Forscher sind derartige Perioden bestätigt worden. Es ist zu bemerken, daß man sich das betreffende Gebiet, für das eine Vorhersage verlangt wird, möglichst genau ansehen muß.

Ein anschauliches Beispiel dafür liefert uns der Winter 1924. Er war in Schweden außerordentlich schneereich und streng. Die Umarmung für das Beglücken des Schnees in Stockholm, die sonst etwa zwei Millionen Kronen betragen, liefen damals auf über anderthalb Millionen Kronen auf. Wertwürdigerweise aber gab es in diesem nordwestlichen Ecke Schwedens eine Stelle, wo die Luft weit wärmer als gewöhnlich war, ja, wo man noch niemals einen so schneereichen und schneearmen Winter beobachtet hatte. Dieses Beispiel ist treffend die Schwierigkeit einer allgemeinen Temperaturprognose. Unser Beispiel zeigt jedoch nicht nur die Schwierigkeit der Prognose, sondern gibt uns auch schon einen Fingerzeig zu ihrer Lösung. Es besteht in dem Hinweis auf das Verhalten des Luftdruckes. Von seiner außerordentlichen Bedeutung für die meteorologischen Verhältnisse ist oft die Rede gewesen. Sein Verhalten gibt uns gewisse Anhaltspunkte für die Prognose der Witterung von meteorologisch verbundenen Jahreszeiten. Für uns kämen dabei die Zeiträume September bis Januar und Februar bis März-April in Mitteleuropa in Betracht. Wir können uns unter Urteil darauf aufbauen, so würde es gewiß all zu leicht herauskommen.

Wir können also auch hier noch keinen exakten Weg beschreiben, sondern nur auf mehr oder minder gut begründete Mutmaßungen hinweisen. Diese lassen sich heute, wenn man in der Wertung der einzelnen Verfahren wehrig sein will, in fünf Gruppen einteilen. Ich will versuchen, nach diesen fünf Gruppen die Mutmaßungen für das Verhalten des kommenden Winters nach meinem persönlichen Urteil zu entwickeln. Eine wissenschaftlich objektive Beurteilung läßt sich leider noch nicht aufstellen, da es an der notwendigen mathematischen Begründung derart umfangreicher Beobachtungen fehlt, daß keine deutsche Landeswetterkarte über das gesamte Reich verfügt.

Die einfachste und nächstliegende Vorhersage verwendet die so genannten Erhaltungstendenzen der Witterung, die sich über wenige Tage, sondern sogar verschiedene Monate feststellen kann. Der warme Vorwinter, der uns durch Vertiefung der arktischen Zirkulation mitteleuropäisch herangebracht hat, würde sich nach dem Vorzeichen, mir scheint jedoch eine Ansehung der Vorhersage über Januar schon bedenklich.

Das zweite Verfahren verwendet Witterungsbeziehungen verschiedener Gebiete. Mit besonderem Erfolge kann man sich dabei auf das oben erwähnte Verhalten des Golfstromes. Nach der neuesten Arbeit auf diesem Gebiet würde man erwarten, als ob südliche Westwinde vorwiegen würden. Danach ist zu erwarten, kälteres dagegen nach Osten zu. Wie lange diese Verhältnisse anhalten werden, ist schwer zu sagen. Ein Vordringen der arktischen Kaltluft im Verlaufe des Winters ist nicht für unwahrscheinlich halten. Diese sogenannten Witterungsbeziehungen braucht man nicht nur auf verschiedene Landstriche zu beziehen, sondern kann auch das Wetter der gleichen Gegend zu verschiedenen Zeiten in Beziehung setzen.

Wir kommen nun zur dritten Gruppe der Mutmaßungen, die jedoch nur noch formale Berechtigung hat. Nach meiner Auffassung geht sie in der vierten und wichtigsten Gruppe vollständig auf. Die von Witterungsperioden ausgeht. Seit zehn Jahren habe ich diese Frage bearbeitet und jetzt die besondere Aufmerksamkeit breiten Raum widmet. Die von mir ins Auge gefaßten Rhythmen ergaben den verhältnismäßig warmen November, Vorwinter und widerstreben auch nicht der von mir geäußerten Auffassung, daß der Winter im ganzen verhältnismäßig reicher Luftzufuhr durch Westwinde sein wird. Diese Rhythmen deuten jedoch darauf hin, daß man

aus dem warmen Vorwinter keine besonders optimistischen Schlüsse auf das Ende ziehen darf. Das Auftreten eines so genannten Nachwinters dürfte diesmal nicht ausgeschlossen sein.

In die letzte Gruppe der Mutmaßungen kommen persönliche Erfahrungen, die an mancherlei Naturerscheinungen anknüpfen. Der Pflanzen- und Tierwelt können wir oft wertvolle Winke entnehmen. Eine Erfahrung der Seeleute dürfen wir in diesem Sinne nicht unterschätzen. Die in Liverpool einlaufenden Schiffe melden so massenhaft Auftreten von Eisbergen, daß dadurch Kursänderungen erzwungen wurden. Unter Berücksichtigung der oben erwähnten Verpätung würde auch hierin ein Anzeichen für merkliches Strengerwerden des Winters gegen Ende zu sehen sein.

Winter- oder Sommerkuren?

Von

Dr. r. x. x.

„Herr Doktor, soll ich im Winter oder im Sommer meine Erholungsreise machen?“ — Wie oft bekommt man diese Frage vorgelegt. Sie ist so einfach zu beantworten, wenn sie von einer jener Damen gestellt wird, die gar keine Erholung nötig haben und deshalb im Winter und im Sommer reisen müssen. Was soll man aber dem arbeitenden Manne und der berufstätigen Frau raten, die weder Geld noch Zeit haben, mehr als einmal im Jahre zu verreisen? Läßt sich da etwas Generelles sagen?

Der Stoffwechsel des Menschen erfährt im Laufe des Jahres eine regelmäßige Verschiebung. Im Frühjahr wird er angeregt, die Zellaktivität erhöht und mit ihr der Stoffumsatz. Zu Beginn des Sommers erreicht dieser Zustand den Höhepunkt, da mit eintretender Hochsommerhitze der Stoffwechsel etwas erniedrigt wird, um erst im beginnenden Herbst erneut etwas anzusteigen. Im Winter aber schränkt der Organismus den Stoffwechsel ganz erheblich ein. Bei vielen Tieren äußert sich das ganz sinnfällig im Winterschlaf. Aber auch beim Menschen läßt sich der Umschwung deutlich nachweisen.

Der Winterschlaf und sein Rudiment, die Stoffwechsellinien im Winter, dienen einer Kräfteparnis und damit der Erholung, dem Wiederaufbau. Der moderne Mensch ist weit davon entfernt, sich diese Erholung zu gönnen. Im Gegenteil: Im Winter vergeudet er die meiste Kraft: der Kaufmann im Geschäft, besonders zu Weihnachten und in der Adventszeit, der Akademiker in dem längeren Semester, der Künstler im Theater und im Konzertsaal, und alle, vor allem aber der Arbeiter und Beamte, in schlecht geheizten Räumen und bei Lichtmangel. Nicht nur die Sonnenstrahlung ist vermindert, auch ihre Strahlkraft ist verringert, weil die Atmosphäre, besonders in der Großstadt, im Winter das ultraviolette Licht so gut wie ganz absorbiert, und die horizontalen einfallenden Lichtstrahlen mit gleicher Menge einen größeren Raum betreffen müssen.

Durch nichts wird der Stoffwechsel so intensiv beeinflusst, wie durch Licht, vor allem durch die ultravioletten Strahlen. Und gerade sie können im Winter im Gebirge aus zwei Gründen besonders stark wirken. Einmal ist die Atmosphäre ungewöhnlich durchlässig und der Schnee reflektiert die sonst von der dunklen Erde verschluckten Strahlen von allen Seiten. Dann hat die Kälte Wirkung auf die Haut eine große Bedeutung. Die ultravioletten Strahlen können nur ganz wenig in die Haut eindringen. Vor allem das Blut absorbiert sie. Nun schließen sich auf Kältereiz hin die feinen Lederchen in der Haut, die Capillaren. Damit fällt die über die ganze Körperoberfläche gelegte Schranke, und die Strahlen können tiefer eindringen und energiereicher wirken. So erklärt sich, warum eine Winterkur zu einem so sehr viel fruchtbarerem Erfolg führt, als eine Sommererholung. Erstens wird die Reize stärker, zweitens ist die Niveauverschiebung in der Stoffwechsellage größer.

Es bleibt die Frage, ob nicht die Stoffwechsellinien naturwidrig ist, nur eine Auspeltung darstellt, wie etwa eine starke Tasse Kaffee, und letzten Endes zu einem schnelleren Verbrauch der Lebensmaschine beiträgt. Theoretisch mag das richtig sein, kommt aber praktisch gar nicht in Frage, da die meisten Menschen nicht an Altersschwäche sterben, sondern an Infektionen. Der in lebhaftem Stoffwechsel befindliche Organismus ist aber viel besser zum Kampf mit den Bakterien gerüstet, als der ruhende. Gerade in den Uebergangszeiten sind wir Infektionen am meisten ausgelegt. Im Herbst haben wir noch die Reserven vom Sommer her. Für das beginnende Frühjahr sollten wir uns durch Winterport einen Schutz schaffen.

Wer sich den Luxus eines Winterschlafes leisten kann, der sollte eine Winterkur der Sommerkur vorziehen.

Sonne, Eis und Schnee.

Von

Werner Scheff.

Kürzlich war die Wunschee bei mir. Sie kam natürlich in tiefster Nacht. Aber es war tatsächlich nur die Wunschee. Sie hatte irgendeinen mir unerklärlichen Grund, meine Wünsche zu erfahren. Und ich fing an, und es muß ein recht langes Verzeichnis gewesen sein, das sie nach meinem Diktat anlegte. Seufzend wandte sie sich dann zum Gehen, das heißt zum Davonschweben, als ich sie zurückrief und sagte: „Das Wichtigste habe ich vergessen!“ „Was, Du unerfährlicher?“ fragte sie entsetzt. „Sonne, Eis und Schnee“, gab ich zurück, und als sie es an letzter Stelle des Verzeichnisses notieren wollte, hat ich: „Nein, das kommt an die Spitze.“ Sie schwand, und seitdem warte ich auf Sonne, Eis und Schnee, aber es scheint, als wollten alle drei in diesem Winter nicht recht zur Geltung kommen. Und das ist der Fluch unserer ungeliebten geographischen Lage. Warum könnte man nicht wenigstens das deutsche Mittelgebirge um ein paar Grade dem Nordpol näher rücken? Etwa so, daß Sommer und Herbst genau bis Ende Oktober reichen, und dann in der Nacht zum 1. November punkt 12 Uhr Eis und Schnee und Kälte hereinbrechen würden. Dann gäbe es keinen schlechten Geschäftsgang mehr in den Winterportbetrieben und etwas, was ich zu den höchsten Genüssen des Lebens im wahren Sinne des Wortes rechne, würde mir öfter beschieden sein; auf der beschriebenen Höhe eines Berggipfels stehen, im Lichte der Winter Sonne, einpumpen in die Lungen die wundervolle Luft, die über Gletscher und Schnee gereinigt heranzweht. Aber unter den Füßen, da mühten immer die Stier sein, denn dann kommt wieder etwas so Wunderliches: die Fahrt zu Tale, über Schneefelder und Hänge, ein Dahingleiten in Licht, Luft und anbetungswürdiger Natur. Wer das jemals mitgemacht hat, dem ist es unentbehrliches Lebenselement geworden, und nur so erklärt es sich, daß von Jahr zu Jahr die Zahl der Menschen zunimmt, die den freien Tagen im Winter sehnlichster entgegensehen, als dem Urlaub des Sommers. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Skilauf Fundament des Wintersports geworden ist. Das abnten gewiß nicht die alten Skandinavier vor vielen hundert Jahren, die darauf kamen, daß man sich mit langen breiten Brettern unter den Füßen schneller und sicherer über den Schnee hinwegbewegen könnte, als im Stampfschritt durch dieses weiche Hindernis. In „Kirstin Lavransdotter“, gegenwärtig einem der gelovlichsten Romane, dessen Handlung um die Wende des fünfzehnten Jahrhunderts in Norwegen spielt, finde ich den Schneeschuh etwa in der Form, in der wir ihn heute benötigen, nicht nur erwähnt, sondern aus der Art und Weise dieser Erwähnung geht hervor, daß er verhältnismäßig schon damals ein beliebtes Fortbewegungsmittel gewesen ist. Wie lange hat es gedauert, bis er sich bei uns eingebürgert hat!

Und doch ist auch der Skilauf nur sein Teil der Sonne, die Sonne, Schnee und Eis uns verheißt. Als ich zum ersten Male auf einem Bob sah und durch die Kurven einer der gepflegten Bobbahnen kante, geschah dies mit gemischten Gefühlen. Beim zweiten Male hatte ich mein Vergnügen daran, und beim drittenmal konnte ich es kaum erwarten, bis der Bob wieder verladen war und von der elektrischen Bahn empor zum Start getragen wurde. Man ist von der Erde und ihrer Schwere tatsächlich befreit, sobald man auf dem Eisgestell über die leicht vereiste Bahn dahinschiebt. Ich betone: über die leicht vereiste Bahn, denn ich habe auch schon Fahrten erlebt, bei denen uns vom oberen Rand der Kurve nur die Breite von drei Fingern trennte. Das war, sobald der Schnee sich mit einer dicken Eistratte bedeckt hatte, und die Bremse, die ich selbst bediente, nicht mehr recht anpacken wollte. Das sind natürlich kritische Situationen: Man kennt den Fehler einer scharfen Kurve, weiß, daß man nicht mit vollem Schuß in sie einfahren darf, zieht die Bremse an und merkt, wie das eiserne Angetriebe gar nicht daran denkt, seine Schnelligkeit zu vermindern. Hier muß man natürlich zwischen Winterport und unüberlegter Tollkühnheit einen scharfen Trennungspunkt ziehen.

Weit friedlicher ist die Fahrt auf dem Rodel, besonders dann, wenn die Bahn, wie es überall vorgeschrieben sein möchte, in tiefer Kehle verläuft. Leider wird dies noch immer nicht genug beachtet, und der Rodler benötigt schmale, rechts und links kaum abgegrenzte Wege, wo jeder Baum am Rande, jeder Abhang neben der Bahn eine schwere Gefahr bedeutet.

Das Eislaufen, dieser graziöse aller Sports, geht schon dem Laien viel näher, denn es berührt hin und wieder das Gebiet des Tanzes, und wirklich glänzendes Eislaufen, wie beispielsweise das der Wiener Schule, hat etwas vom Künstlichen im besten Sinne des Wortes an sich.

Doch noch tausendmal schöner scheint mir die weniger bewußte und weniger eingeübte Bewegung eines Eishockeyspielers. Ich glaube nicht, daß irgendein anders Mannschafsspiel, das ich kenne — und es gibt deren eine große Zahl — die Eleganz und Schnelligkeit dieses Sports zu erreichen vermag. Wer ein oder zwei wirklich erstklassige Eishockeyspiele gesehen hat, ist diesem Anblick verfallen. Nicht umsonst ist der Berliner Sportpalast, diese ideale Stätte für das Eishockey, bei den Wettspielen großer Gegner bis auf den letzten Platz ausverkauft. Berlins Sportgemeinde hat hier einen edlen Ersatz für das gefundene, was außerhalb der Nischenhalle Wind und Regen, das letzter so häufige Matschwetter, ihr rauben. Statt Fußball, Handball oder dem Hoken auf trockenem Boden triumphiert das gedankenschnelle, abwechslungsreiche Gleiten der Scheibe über die blitzende, wohlgepflegte Eisschale. Schenkt uns aber unsere ungnädige Natur wirkliche Kälte, dann kann sich auch der Eishockeyspieler in freier Luft bewegen, denn ihm sicherlich liebsten Platz für seinen Sport. Und auf den Seen schwingen sich leicht wie dahinschwebende Vögel Segelschiffchen über vereiste Bahnen hinweg.

Grüße

sind die Geschäfte
von 11 Uhr vormittags
bis 6 Uhr nachmittags

eröffnet



Das schönste Weihnachtsgeschenk für jeden Raucher
GARBÁTY
Ligaretten in reizvollen Weihnachtspäckchen

Kehler Brief.

Kehl, 17. Dez. (Von unserem Berichterstatter.) Seit dem letzten Bericht dieser Art aus Kehl ist manches sehr Bemerkenswertes zu verzeichnen. Damals stand Kehl im Zeichen der Vorbereitung der Hanauer Herbstwoche. Vom besten Wetter begünstigt, fand diese vom 3. bis 10. Oktober statt. Sie umfaßte vier große Ausstellungen: eine landwirtschaftliche, Obst-, Gartenbau- und Kleintier- und Geflügel-Ausstellung. Die Anlage, die zu beiden Seiten der Spitalstraße sich nach links und rechts erstreckte, die Stadthalle, den Turnhof u. die städtische Turnhalle in Beschlag nahm, erwies sich als sehr geschickt. Etwa 15 000 Besucher mögen die mit Bienenfleiß vorbereiteten, mit Sachkenntnis und gutem Geschmack angelegten Ausstellungen besichtigt haben. Die verschiedenen Viehprämierungen zogen eine große Anzahl Besucher der nächsten Umgebung herbei. Eines sehr guten Besuches erfreuten sich besonders auch die Veranstaltungen, die mehr ideellen Charakter trugen: so ein Heimatgeschichtlicher Vortrag, ein sehr schöner, origineller Kinderfestzug der ganze bare Auslagen von 430 Mark brachte, da Alt und Jung, Reich und Arm wetteiferten, in Herstellung entsprechender Kostüme, ein heimatsgeschichtliches Festspiel (eine Spinnstube 1826), ein Prüfungsspiel der Musikkapellen des Hanauer Landes, ein Feuerwert und sportliche Wettkämpfe. Die ganze Woche hatte weniger das Gepräge von Festlichkeiten, sondern sollte Zeugnis des Fleißes, der Geschicklichkeit und der Pflege der Kultureliten unseres Hanauer Landes dienen.

Die an die „Hanauer Woche“ zeitlich anschließenden Gemeindevahlen erregten die Gemüter wie nie zuvor in Kehl. Von dem Gedanken ausgehend, daß die großen politischen Tagesfragen keinen Einfluß auf die Gemeindepolitik ausüben und darum die politische Einstellung der Wähler zurücktreten müßte, wurde eine wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft neu begründet, der mehr als ein Drittel der Wähler die Stimmen gaben. In zahlreichen Versammlungen fanden heftige Redebüchse statt. Auch nach den Wahlen zitterte die Erregung noch nach, als in teils profaischer, teils gereimter Sprache die Glut von Neuem anzufachen versucht wurde. Da die Gegenseite schwiege, wohl in der Auffassung, daß sachliche Arbeit durch persönlichen Meinungsansatz nicht gefördert würde, verebbten auch die hochgehenden Wogen dieser gemeindepolitischen Kämpfe.

Mit lebhaftem Interesse verfolgt man hier am westlichen Einfallstor die Entwicklung der innerpolitischen Kämpfe unseres westlichen Nachbarn um die Stabilisierung des Franken. Die Pilgerzüge nach dem heiligen Lande des billigen Warenbezugs — nach Straßburg — haben aufgehört. Abgesehen von billigem Wein stehen heute schon fast sämtliche Preise, al pari, was Quantitätsware angeht, wird heute schon in Deutschland billiger eingekauft. Die Straßburger Geschäfte klagen über flauen Geschäftsgang, einige größere Firmen sehen sich bereits zu Arbeiter- und Angestelltenkündigungen genötigt. Noch ist freilich die Rückwirkung auf das Geschäftsleben in Kehl und im Hanauer Lande kaum zu verspüren.

Eifriger Pflege erfreuen sich weiterhin die geistigen Interessen im besetzten Gebiete. Seit Wochen und Monaten arbeitet man in dem „Männergesangsverein Liedertafel“ an der Vorbereitung eines großen Philipp-Konzerts, das leider wegen der Erkrankung des bekannten Komponisten auf Anfang Januar verschoben werden mußte. Ein anderer großer Gesangsverein, „Sängerbund“, gab kürzlich in der Stadthalle sein Herbstkonzert, das ausgezeichnete Darbietungen in Männerchören und Sololeistungen brachte und sich eines sehr guten Besuches erfreute. Es wäre nur für solche große Veranstaltungen zu wünschen, daß endlich über die Benützung der einmal vorhandenen Stadthalle eine grundsätzliche Einigung erzielt würde. — Im Rahmen der Volkshilfsabende sprachen Frau Ottlie Stein über die dichterischen Veranlagungen der Person der Jungfrau von Orleans, Professor Dr. Sulz-Hammerslag über die Weltwirtschaftskrise und ihre Behebung, Lehramtsassessor Krumm über den biblischen Schöpfungsbereich und die moderne Naturwissenschaft. Auch diese Vorträge erfreuten sich eines teilweise sehr starken Besuches. Eine Reihe anderer Vorträge werden in der anderen Winterhälfte folgen. — Auch der rühmlich bekannte Theater- und Konzertverein nahm seine Arbeiten wieder auf und brachte fünf größere Veranstaltungen: „Götter von Verdingen“, der „Stärenfried“, „Kollapfen“, als Kindervorstellungen, einen Lautenabend der berühmten Schauspielerin Agnes Desfort, sowie ein Konzert des Zifa-Quartetts. Alle diese Veranstaltungen wurden gerne von vielen Bewohnern des Hanauer Landes besucht. In eingekauften Artikeln klagt man wiederholt, daß infolge schlechter Verkehrsverbindungen nicht immer Gelegenheit zum Besuche der Vorträge, Vorstellungen oder der Konzerte gegeben ist. Es wäre zu wünschen, daß die zuständigen Stellen diesem Mangel im besetzten Gebiete ihre Aufmerksamkeit nicht versagen würden.

Der Badische Städtebund zu politischen Tagesfragen.

Der Ausschuß des Badischen Städtebundes hielt am Donnerstag vor acht Tagen unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. G. G. G. Vörrach in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der etwa 40 Vertreter der mittleren Städte anwesend waren.

Der Vorsitzende machte zunächst eingehende Mitteilungen aufgrund einer Vorstandsitzung des Reichsstädtebundes über den Stand der Verhandlungen der Regierung mit den Ländern über den am 1. April 1927 kommenden vorläufigen Finanzausgleich und über die Stellungnahme der kommenden Spitzenverbände zu dieser, für die Städte außerordentlich wichtigen Frage. Weiter gibt er Auskunft über die gegenwärtige Regelung der Erwerbslosenfürsorge und besonders der Krisenfürsorge für ausgesetzene Erwerbstätige und die damit verbundene Belastung der Gemeinden. Die künftige Regelung der Gebäudesondersteuer wird z. H. unter den kommunalen Spitzenverbänden eingehend erörtert. Einigkeit besteht darüber, daß die notwendigen Mittel für den Wohnungsbau aufgebracht werden müssen. Auch wird es nicht zu umgehen sein, eine Regelung auf einen längeren Zeitraum zu treffen. Ueber die Form der Regelung sind die Verhandlungen der Spitzenverbände noch nicht abgeschlossen. Der Ausschuß setzte zur weiteren Klärung dieser Frage und zur Vorbereitung der ganzen Materie einen Unterausschuß ein, zur Vorbereitung der Stellungnahme des Städtebundes. Das neue badische Grund- und Ge-

werbesteuergesetz bringt außerordentlich schwerwiegende Verschiebungen in der Heranziehung der Steuer. Da die Feststellung der Betriebssteuerwerte, namentlich der Ertragswerte, wohl kaum vor Frühjahr 1927 zu erwarten ist, wird es für unbedingt notwendig gehalten, daß durch ein Notgesetz festgelegt wird, daß die Vorauszahlungen für 1926 als endgültigen Steuerbetrag zu gelten haben. Sonst würde der sehr unerfreuliche und zu bedauernde Zustand eintreten, daß am Ende des Jahres rückwirkend für das ganze Jahr 1926 von den Städten eine vollständig neue Regelung der Umlageveranlagung durchgeführt werden müßte. Bevor zu einer Aenderung des Landtagswahlrechtes Stellung genommen werden soll, ist abzuwarten, wie sich der Landtag zu dem kürzlich eingegangenen Antrag Oblitzer und Genossen stellt, bezw. bis ein bestimmter Vorschlag des Landtagsausschusses vorliegt. Bezüglich der Befestigung der Mißstände, die bei den letzten Gemeindevahlen, Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen zutage getreten sind, wurden bestimmte Vorschläge gemacht. Beim Landtag ist ein Antrag eingegangen, der eine Aenderung des § 66 Abs. 1 der Gemeindeordnung dahingehend wünscht, daß die Bürgerausschüsse berechtigt sind, aus ihrer Mitte hervorgehende Aenderungsanträge zu Vorlagen des Gemeinderats ihrer Beschlußfassung zugrunde zu legen. Der Ausschuß ist der Meinung, daß dieser Antrag dem System der Badischen Gemeindeordnung widerspricht und daß, wenn ihm stattgegeben würde, die Grundfragen der Gemeindeverfassung angeschnitten werden. Der Städtebund müßte sich dann eine weiteren grundsätzlichen Anträge vorbehalten. Der Ausschuß ist damit einverstanden, daß die Beamtenhilfe auch den Gemeindebeamten gewährt wird unter der Voraussetzung, daß sie von Reich und Land den Reichs- und Landesbeamten gegeben wird.

Zu unserem

Waisnachts- Puffballspiel.



Die Teilnehmer an unserem Preis-Ausschreiben aus Karlsruhe werden geotet, sofern sie ihre Spardose noch nicht abgeholt haben, diese baldmöglichst in unserer Geschäftsstelle (Lammstr., Ecke Zirkel) abholen zu wollen. Auswärtige Teilnehmer erhalten die Spardose durch die Post zugestellt.

Jahresbilanz

an unserem Preis-Ausschreiben erfüllt zum 31. Dezember.

Wo bleibt die Fremdenverkehrsstatistik in Baden?

Wirtschaft und Fremdenverkehr. — Statistische Zahlen.

Allenfalls ist bereits das Ergebnis des Fremdenverkehrs für das Jahr 1926 in den Grundzügen festgelegt worden. Sofern dabei in der Hauptsache Saisonkurorte in Frage kommen, werden Bedenken kaum erhoben werden können; anders liegen die Dinge aber bei Jahrestouristen, für welche sich empfehlen wird, den Schluß des Wirtschaftsjahres abzuwarten. Für größere Fremdenverkehrsgebiete kann aber abschließend der Würdigung der Ergebnisse im Fremdenverkehr einzelner Orte ein Urteil über den Verkehr des Jahres 1926 gegeben werden.

Aus einer bis zum 31. August 1926 vorliegenden Statistik des Fremdenverkehrs in Baden kann entnommen werden, daß die Besucherzahl an Fremden sich in den meisten Orten gegenüber 1925 erhöht und in anderen Orten nur ganz wenig vermindert hat. Der Besuch des badischen Fremdengebietes hat sich demnach im Ganzen gegenüber dem Vorjahre gebessert, eine Erscheinung, die im Gegensatz zu anderen wichtigen Fremdengebieten steht. So ergibt sich aus einer Bilanz der schweizerischen Wälder, daß in der diesjährigen Sommerzeit rein zahlenmäßig der Besuch im Vergleich zu dem im Vorjahre zurückgeblieben ist und das sich auch die Dauer des Aufenthaltes bei den meisten Gästen verringert hat. Aus München und dem bayerischen Hochland wird teilweise ein Zurückbleiben der Besucherzahl um 20 bis 30 Prozent hinter dem Vorjahre gemeldet. München selbst zählte im Juli 1926 etwa 18 und im August 16 Prozent weniger Fremde als in den gleichen Monaten des Jahres 1925; die Verkehrsabnehmer gegen west einen Verlust von 20 bis 30 Prozent, Kuppolding sogar einen solchen von 40 Prozent in der Gästezahl auf. Hinsichtlich der Zusammenlegung des Publikums im bayerischen Hochland wird in einem Artikel „Die Sommerferien in Bayern“ in der vom Allgemeinen Deutschen Bäderverband herausgegebenen Zeitschrift „Wasser und Bäder“ (Nr. 37 vom 15. September 1926) hervorgehoben, daß hauptsächlich der gute Mittelstand vorhersehend war, daß aber diese Kreise auf Reisen meist ziemlich einfach leben und Privatquartiere bevorzugen, woraus sich wohl auch mancherorts die Klagen der Hotels und der Geschäftswelt erklären lassen. Im Vergleich Graubünden sind nach einem Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung“ die Besucherzahlen bis Mitte Juli 1926 beträchtlich hinter denen des Jahres 1925 zurückgeblieben. Vom 28. März bis 17. Juli 1925 zählte Graubünden 53 174 Gäste; vom 28. März bis 17. Juli 1926 dagegen nur 44 104 Gäste. Dabei sind die Schweizer Gäste in derselben Zeit von 9202 auf 7707 und die deutschen von 9970 auf 8308 zurückgegangen. In ähnlicher Lage scheint sich nach anderen Berichten auch der Fremdenverkehr in den übrigen Gebieten der Schweiz zu befinden.

Die Bilanz des Verkehrs für 1926 in deutschen und schweizerischen Fremdengebieten weist gegenüber dem Vorjahre im allgemeinen — Ausnahmen werden die Regel nur bestätigen — Verluste auf. Die beiden Länder, Deutschland und die Schweiz, haben, was in diesem

Zusammenhang erwähnt zu werden verdient, eine feste Währung und sind vielfach von Ländern mit unsicheren Währungsverhältnissen umgeben.

Nach der amtlichen österreichischen Statistik haben sich in diesem Jahre über 70 000 Oesterreicher die Einreiseerlaubnis nach Frankreich verschafft, um den Sommerurlaub in diesem Lande zu verbringen. Nimmt man an, daß jeder Oesterreicher, der seinen Urlaub in Frankreich verbrachte, im Durchschnitt hierfür mindestens 500 Schilling (300 M.) aufwendete, so ergibt das insgesamt eine Summe von 35 000 000 Schilling (21 000 000 Mark), die von Oesterreich nach Frankreich getragen und dort ausgegeben wurde.

Aus einer Mitteilung des Passbüros des Kölner Polizeipräsidiums wird ersichtlich, daß im Jahre 1926 bis Mitte August von dieser Stelle rund 16 000 Pässe für Deutsche nach Belgien ausgestellt worden sind. Die Inhaber dieser Pässe haben sich wohl zum größten Teil in die belgischen Seebäder zum Sommerfrische und Erholung gegeben. Wenn auch zugegeben werden kann, daß die Besucher der belgischen Seebäder aus anderen Teilen Deutschlands nicht so zahlreich waren, so wird man mit der „Oesterreichisch-Deutschen Fremdenverkehrs- und Reisezeitung“ (Nr. 8/9 vom Oktober 1926), der diese Angaben entnommen sind, doch auf eine Zahl von 30 000 greifen müssen, um den Besuch Deutscher in den Seebädern Belgiens einigermaßen sicher zu schätzen. Die vorhin für Oesterreich zugrunde gelegte Ausgabenschätzung hier angewendet würde einen Verbrauch der deutschen Erholungsreisenden von etwa 10 000 000 M. in Belgien ergeben.

Fremdenverkehr kann an Landesgrenzen nicht aufgehalten werden. Wie unser Fremdenverkehr um den Besuch der Ausländer wird, so tut es auch das Fremdenverkehr des Auslandes. Nicht und schließlich ist es aber, daß in den oben bezeichneten Fällen wie hier zu Lande in der Inflationszeit fränkische und schwandene Erscheinungen im Währungs- und Wirtschaftsleben richtung- und tonangebend für den Fremdenstrom geworden sind. An der Aenderung dieser Zustände hat das Fremdenverkehr aller Länder das größte Interesse; je eher die Währungen aller Länder gefestigt, je eher die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder in geregelte Bahnen gebracht werden, desto eher wird das Fremdenverkehr in allen Staaten in der Lage sein, wieder aufzuleben und sich zu entspannen.

Nach einem Memorandum des Bäderbundes wurden die Ausgaben der amerikanischen Touristen im Ausland im Jahre 1922 auf 300 Millionen Dollars, im Jahre 1923 auf 400 Millionen Dollars, im Jahre 1924 auf 500 Millionen Dollars veranschlagt.

In der vom amerikanischen Handelsministerium veröffentlichten Statistik werden die Ausgaben der amerikanischen Touristen im Ausland im Jahre 1925 auf 630 Millionen Dollars angegeben.

Von den letzteren 630 Millionen Dollars sind in Frankreich allein 226 nach einer Schätzung des französischen Landesverkehrsamtes, welche das amerikanische Handelsministerium als richtig anerkannt hat, verausgabt worden; mehr als ein Drittel des amerikanischen Touristengeldes ist also im letzten Jahre der französischen Wirtschaft zugestiegen. Ingesamt sind nach einer Veröffentlichung in „Schwarzwaald und Oberrhein“ (Nr. 6 vom 1. Oktober 1926) rund 311 615 Amerikaner, 1925 rund 356 153 Amerikaner nach Europa gereist. Für 1926 wird mit einer Zahl von 500 000 gerechnet.

Den 630 Millionen Ausgaben amerikanischen Touristen im Ausland stehen nach der Statistik des amerikanischen Handelsministeriums rund 100 Millionen Dollars Ausgaben von ausländischen Touristen in Amerika im Jahre 1925 gegenüber. Daraus ergibt sich für die amerikanische Wirtschaft ein Nettobetrag von 530 Millionen Dollars, der ihr in anderer Form zugebracht wird: Europa, der Weltteil der Schuldner, zahlte einen großen Teil seiner laufenden Verpflichtungen aus öffentlichen und privaten Schulden an die reichsten Staaten durch Leistungen an die amerikanischen Touristen.

Alle angegebenen Zahlen beweisen, welche Bedeutung in der Wirtschaft dem Fremdenverkehr heute zukommt. Die Gewinnung und Verarbeitung dieser Zahlen ist aber Sache der Fremdenverkehrsstatistik, immer und immer wieder muß daher ihre Notwendigkeit betont und ihre Einführung auch für das Land Baden und das Deutsche Reich dringend gewünscht werden. Dr. Fr. Schuhwerk-St. Blasien (Schwarzwaald).

Nachrichten aus dem Lande.

Δ Belschneuten, 18. Dez. (Hohes Alter.) Straßenwart a. F. Johann Pfalzgraf vollendet am Montag, den 20. Dezember, sein 80. Lebensjahr. Trotz der Belschneuten seines Dienstes, der ihn zwang, bei Wind und Wetter, Sturm und Regen seine Pflichten zu erfüllen, erfreut sich Pfalzgraf einer großen körperlichen und geistigen Mäßigkeit. Bei allen, die ihn kennen, ist er wegen seiner Lebensmüdigkeit und Zuverlässigkeit sehr beliebt und genießt in weitesten Kreisen große Verehrung.

•• Pforzheim, 18. Dez. (Eine Anleihe der Stadt Pforzheim.) Der Bürgerausschuß wird sich in seiner Sitzung am nächsten Montag mit der Aufnahme eines Darlehens von 1 Million RM bei dem Badischen Girozentrale in Mannheim zu befassen haben. Das neue Darlehen soll zur Hälfte zur Gewährung von Baudarlehen an private Bauunternehmer, im übrigen zum Grunderwerb verwendet werden. Die Anleihe ist zu 7 Prozent zu verzinsen, der Auszahlungsfurs beträgt 90,25.

•• Mannheim, 18. Dez. (Feierliche Uebergabe des neuen Gebäudes der Handelskammer.) Heute vormittag fand hier die feierliche Uebergabe des neuen Gebäudes der Mannheimer Handelskammer statt. Zu dieser Feier war in Vertretung des badischen Staatspräsidenten, der durch eine plötzliche Unpäßlichkeit verhindert war, Minister Kemmele erschienen, ferner Ministerialdirektor Dr. Schmitt und Ministerialrat Scheffelmeyer-Karlsruhe, für die badische Wirtschaftsverwaltung in Berlin Oberregierungsrat Dr. Sauer. Von der Mannheimer Stadtverwaltung sah man neben Oberbürgermeister Dr. Ruzer und den drei Bürgermeistern mehrere Beigeordnete und Stadträte. Die Handwerkskammer wurde durch ihren Präsidenten Groß vertreten. Weiter hatten sich Vertreter verschiedener Reichsbehörden eingefunden. Vom Badischen Landtag waren die Abgeordneten Dr. Wolfhard, Sabel, Ludwig Haas, v. Au, ferner Oskar Ged. W. d. R., erschienen. Die Handelskammer von Karlsruhe, Pforzheim, Laß, Freiburg, Heidelberg und Ludwigshafen hatten Vertreter entsandt. Nach dem Vortrag eines Musikstückes nahm der Präsident der Handelskammer, Penei



Sulima Revue CIGARETTEN

Das willkommene Geschenk auf jedem Weihnachtstisch!

Willkommene Geschenk-Artikel

Kleidungsstoffe

Die praktischsten und billigsten Geschenke sind

Stoffe

Herrn- und Damenstoffe
Baumwollwaren / Seide

Leipheimer & Mende

Aussteuer

Herrn-Hemden

in einfachen bis zu den feinsten Stoffarten vorrätig und nach Maß

Unterwäsche

in Stoff und Trikot, in allen Größen und Qualitäten

Bettwäsche

Woldecken, Daunendecken, Betttücher und Kissen, in einfacher und feiner Garnierung

August Schulz

Inh.: Ernst Finkenzeller
Karlsruhe, Herrenstr. 24

20 000 Mk.

zur Sicherstellung
der Zukunft

bei der

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.



Gerichtszeitung.

Basel i. R., 18. Dez. (Verurteilte Brandstifterin.) Die Dienstmagd Agathe Scheitinger aus Augsburg, die im Keller des Elektrotechnikers Wendelin Reumaier hier, wie feinerzeit berichtet, Feuer angelegt und eine Geldkassette mit etwa 900 Mark entwendet hatte, wurde wegen Brandstiftung und Diebstahl vom Schwurgericht Augsburg zu drei Monaten Gefängnis und Verurteilung in eine Zwangsarbeitsanstalt verurteilt.

Der Offenburger Schwarzbrennerprozess.

Offenburg, 18. Dez. Der Schwarzbrennerprozess geht allmählich seinem Ende zu. Als Zeuge wurde noch der frühere Untersuchungsrichter am hiesigen Landgericht, Landgerichtsrat Günther, in Freiburg, vernommen. Er sagte aus, daß er gegen die Anklage keine Druckmittel benutzt hätte. Die Angeklagten, die in diesem Verfahren verurteilt worden wären, im folgenden beauftragt werden, hätten die Sache ohne weiteres zugegeben, allerdings auf sie ausgeübt worden wäre. Im folgenden beauftragt wurde der Rechtsanwalt Dr. Buntich aus Magdeburg gehört, der verschiedene Verträge berichtete, die er für Alisch und Schitt gemacht hatte. Von Schwarzbrenner sei bei den verschiedenen Verhandlungen nie die Rede gewesen. Der Zeuge machte auch Angaben über die Verhandlungen wegen Tiefenau. Schitt hätte mit der Stadtbank Magdeburg einen Privatvertrag geschlossen, über die Straffreiheit und Vergütung für Alisch bzw. über die Magdeburger Verhandlungen machte. Der Abteilungsleiter der Stadtbank Wola wurde ebenfalls als Zeuge vernommen. Er sagte, daß das Kreditwesen nicht zu seinem Reichtum gehört, aber die Kreditgewährung, die Sache von Mendelson gemeldet wurde, genehmigt werden. Der Zeuge bestätigte, daß die Stadtbank 1000 Mark eingereicht hatte.

Hierauf erstatete Sachverständiger Oberinspektor Körner Gutachten über das Monopolgesetz und über die Arten der Monopolbetriebe. Schließlich wurde noch als Zeuge Provisionsgeschäft von Alisch tätig war.

Offenburg, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In dem Schwarzbrennerprozess fanden heute die Plaidoyers des Staatsanwalts, des Rechtsanwalts des Nebenklägers (Reichsmonopolamt) und der Verteidiger statt. Der Staatsanwalt beschränkte sich darauf, die im Gesetz vorgesehene Gefängnisstrafe zu begründen und zu beantragen. Der Vertreter der Nebenklage, Rechtsanwalt Frey, beantragte die Höhe: Bechle 313.565 M., Schitt 580.889 M., Proturist 270.704 M., Horn 230.242 M., Kopp 70.395 M., Eberwein 25.442 M., Mendelsohn 2.330.242 M. und 101.288 M., Böhle 2.729.685 M., als 7 Millionen Mark. Die Gefängnisstrafe nach dem Monopolgesetz ist 1 Jahr. Die Strafanträge sind 10 Monate, Bechle 5 Monate, Böhle 8 Monate, Mendelsohn 4 Monate, Kopp 2 Monate, Schindler 5 Monate. Die Verurteilung findet am nächsten Mittwoch statt.

Weihnachtsgeschenke

Schön, gut und praktisch finden Sie in reicher Auswahl bei niedrigen Preisen bei

Edmund Eberhard Nachf.
Küchenmagazin a. Ludwigsplatz.

Billige preiswerte Lederwaren-Reiseartikel

Große Auswahl. Beste Qualitäten.

Spezialhaus

Eduard Mozer

Kaiserstraße 140 — neben Moninger

Konditorei und Kaffee Nagel

Telefon 699 Waldstr. 43-45

empfiehlt

als passendes Weihnachtsgeschenk

Gansleberpasteten

in allen Preislagen von Mark 6.— an.

Bestellungen bitte rechtzeitig zu machen.

Echt Silber	Bestecke	Best versilbert
6 Beach- ten Sie meine	Verkaufsstelle von Württhg. Metallwaren- Geschäften Fa. P. Bruckmann-Söhne — Brillantwaren, Ringe, Colliers, Ohrringe, Broschen. Erl. Zahlungsbedingung	Uhren Gold- Silberwaren Kristall

Emil Feisskohl Karlsruhe
Kaiserstr. 67

Schreibzeuge: Marmor Uhren Marmor Leuchter
Rauchzeuge: Marmor Ascher Marmor Schalen
Plastiken: Marmor Lampen Marmor Vasen etc.

Steinwerke Rupp & Möller Karlsruhe

Ausstellungs- u. Verkaufsraum, Karlsruhe, Durlacher-Allee 29

Haltestelle der elektr. Straßenbahn: Georg-Friedrichstr.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Nur noch bis Weihnachten



Wert mein

Total-Ausverkauf

BILLIG

BILLIG

BILLIG

Schuhwarenhaus 1582

ALBERT HEIL

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 19. Dezember 1926.

Christkindchens Bitte!

Ob sei der Mensch, hilfreich und gut.

W. v. Goethe.

Mehr als je werden wir wohl in unserer heutigen Zeit an diese Worte Goethes erinnert. Überall im deutschen Vaterland schreitet die Not als unheimliches Gespenst umher.

Oben in einem Dachstuhl trau ich jüngst auf trostlose Verhältnisse. Lieblicher Kinderengel kam aus einer Kammer. Unbemerkt öffnete ich die Tür und tra' ein. Was für ein Anblick bot sich mir. Blasse, vor Hunger entstellte Kindergeichterchen sah ich.

Zur Entgegennahme von Gaben für die Karlsruher Weihnachtsfeierung ist die Geschäftsstelle dieses Blattes gern bereit.

Bereitigung der Gemarkung Scheibenhart mit der Gemeinde. Nach einer amtlichen Bekanntmachung wurde der zwischen der abgeordneten Gemarkung Scheibenhart und der Gemeinde...

Die Auszahlung der Versorgungsgehaltsrückstände. Die Postanstalten werden die Militärversorgungsbüchlein für den Zeitraum 1927 ausnahmsweise bereits vom 27. Dezember an und die...

Am Antritt der Stefanstuden. Am kommenden Dienstag werden die Gloden für die St. Stefanstuden die Reise vom Schwarzburg nach unserer Stadt antreten.

Die Fröhliche Kindergarten, Volkstr. 69, hatte am Samstag nachmittag im Blücherhaus seine Weihnachtstheater. Weibchen geschicht so recht in Kinderstimme und Kinderton wechselten...

Rechtsanfall. Ein verheirateter Tanzlehrer von hier hatte vorgestern früh mit seinem Motorrad in der Durlacher Allee...

Die Aufwertung der Guthaben bei der städt. Sparkasse

Die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung hat dem Stadtverordnetenrat des Bürgerausschusses folgende Anträge unterbreitet:

- 1. Die Sparguthaben bei der Städt. Sparkasse Karlsruhe einschließlich der ehemaligen Privatpargeldgesellschaft Karlsruhe sind auf 25 v. H. ihres Goldmarkbetrages aufzuwerten.
2. Der Goldmarkbetrag der Guthaben ist gemäß § 3 des Aufwertungsgesetzes durch Umrechnung sämtlicher Ein- und Rückzahlungen in ihren Goldmarkwert festzusetzen.
3. Die Aufwertungsbeträge sind ab 1. Jan. 1925 mit 3 Proz. zu verzinsen.
4. An Schwerekriegsbeschädigte und Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern sowie an Personen über 60 Jahre ist auf Antrag der Aufwertungsbetrag innerhalb eines Vierteljahres von dem Beginn des Kalenderjahres gerechnet, das auf die Antragstellung folgt, auch ohne Nachweis der Bedürftigkeit auszahlbar.
5. Die Ausschlußfrist für den Antrag nach § 4 der Verordnung vom 2. Juni 1926 ist bis zum 1. April 1927 zu verlängern.
6. Der § 3 der Satzung der Städt. Sparkasse ist dahin abzuändern, daß dem Verwaltungsrat mindestens 3 Vertreter der Einleger angehören müssen, welche vom Sparerbund, Ortsgruppe Karlsruhe, vorzuschlagen sind.
7. Die Stadtverwaltung und die Verwaltungsorgane der Städt. Sparkasse werden beauftragt, dem Bürgerausschuß einen Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Aufwertung des Sparfassenvermögens zu erstatten und auf die notwendigen Verbesserungen des Aufwertungsgesetzes und Anleihe-Ablösungsgesetzes hinzuwirken.

In der Begründung wird ausgeführt: Nach § 55, Abs. 2, des Aufwertungsgesetzes sollen die Sparguthaben der öffentlichen Sparkassen auf mindestens 12 1/2 Prozent des Goldmarkbetrages aufgewertet werden, möglichst aber dem Aufwertungssatz entsprechend, der sich für die Anleihen der bürgerlichen Gemeinde ergibt.

Die öffentlichen Sparkassen haben sich von jeher mit Rücksicht auf die Bürgerschaft der Gemeinden als absolut sichere Geldinstitute, insbesondere für die kleinen Sparer, bezeichnet und angepriesen. Es ist deshalb gerade für diese eine unerträgliche und unbegreifliche Benachteiligung und Härte, daß sie nun bei der sogenannten Aufwertung schlechter behandelt werden sollten, als die Inhaber aller übrigen Vermögensanlagen, abgesehen von den Gläubigern des Reichs, der Länder und der Gemeinden selbst.

einen Milchwagen und kam zu Fall. Er trug einen Seitenbruch davon und mußte nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Die Errichtung einer festen Rheinbrücke bei Magau

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahngesellschaft wegen des geplanten Baues von neuen Rheinbrücken sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die endgültigen Kostenvoranschläge liegen bereits den zuständigen Stellen vor und werden binnen Tage dem Reichsverkehrsministerium zugeleitet.

Bankrott des Lehrergesangsvereins

anläßlich des Stiftungsfestes. Im Anschluß an das außerordentlich interessante Konzert des Karlsruher Lehrergesangsvereins am Samstag in der Festhalle, über das wir in ausführlicher Weise auf Seite 2 dieser Ausgabe berichteten,

möglichst günstige Wiederherstellung der durch Inflation, 3. Steuer- und Verordnungs- und Aufwertungsgesetze vernichteten Vermögen der Sparkassen zu sorgen. Nachdem sie dies unterlassen haben, trifft sie wenigstens eine Verpflichtung zur Rückzahlung der Guthaben, abgesehen von Ausnahmefällen, erst im Jahre 1932 zur Hälfte und im Jahre 1940 zur andern Hälfte beginnt, muß es möglich sein, die hierzu erforderlichen Mittel aufzubringen, sofern es nicht gelingen sollte, durch die anzustrebenden Verbesserungen des Aufwertungsgesetzes das eigene Vermögen der Sparkasse in größerem Umfange wieder herzustellen.

Wie bekannt wurde, sollen die Einlage-Guthaben auf ihren Goldmarkwert nach dem sogenannten Wilhelmshoener System umgerechnet werden. Danach werden zwar die Einlagen in der Inflationszeit auf ihren Goldmarkwert herabgesetzt, die Rückzahlungen, die vor dem 15. Juni 1922 geleistet wurden, jedoch in ihrem vollen Nennbetrag an dem Goldmarkwert abgezogen. Die Folge hiervon ist natürlich die, daß für diese Einleger kein oder nur ein ganz geringes Goldmarkguthaben übrig bleibt.

Nach der Badischen Verordnung beginnt die Verzinsung der aufgemarketen Guthaben erst am 1. Januar 1927. Ein sachlicher Grund für diese Benachteiligung der Einleger ist nicht zu erkennen, da doch die Verzinsung mindestens eines Teiles des aufgemarketen Vermögens der Sparkassen schon mit dem 1. Januar 1925 begonnen hat.

Die Frist der Badischen Verordnung für die Rückzahlung an die am schwersten geschädigten Armen ist viel zu lang. Angesichts der Bekanntmachungen der Sparkasse über den Ausschlag ihrer Geschäfte muß es möglich sein, den Schwerekriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sechzigjährigen wenigstens schon im Laufe eines Vierteljahres nach der Antragstellung ihre sicher meist ganz geringen Beträge auszusahlen. Ferner ist diesen Einlegern die Beibringung eines Nachweises ihrer Bedürftigkeit zu erlassen, denn dieses Erfordernis belastet die beteiligten Stellen nur mit unnötiger Schreiberei.

Für die Antragstellung zur Erlangung der Vorrechte übermietet Sparguthaben ist in der Badischen Verordnung eine viel zu kurze Frist gesetzt, die zudem nicht genügend bekannt gemacht wurde. Wenn nicht überhaupt von dieser Antragstellung abgesehen und die dem Gesetz entsprechende Umrechnung von Amts wegen vorgenommen werden kann, so muß wenigstens die Frist, die schon am 1. Oktober 1926 abließ, mindestens bis zum 1. April 1927 verlängert werden, wenn nicht diese Beteiligte durch Fristverlängerung um ihre gesetzlichen Ansprüche kommen sollen.

Bei der Zusammenziehung des Verwaltungsrats der Städtischen Sparkasse war bisher nur auf die Interessen der Stadt Rücksicht genommen und in Wirklichkeit gehörten ihm außerdem fast nur Hausbesitzer an, also Vertreter der Hypothekenschuldner. Die Verwaltung der Sparkasse muß aber neben den allgemeinen städtischen Interessen (worauf aber nicht die fiskalischen Geboden dürfen) vor allem auch auf die Interessen der Einleger Bedacht sein, als deren Treuhänderin sie sich zu betrachten hat. Dieser Gesichtspunkt muß durch Berufung von Vertretern der Einleger mehr als bisher gewahrt werden.

Es ist selbstverständlich, daß auch die Städtische Sparkasse unter der völlig ungenügenden Regelung der Aufwertung ihrer alten Vermögensanlage schwer zu leiden, und daß sie deshalb ein hohes Interesse an der Beteiligung der zahlreichen Härten und Mängel dieses Gesetzes hat. Angesichts dieser Tatsachen bedarf wohl der Antrag Ziffer 7 keiner weiteren Begründung.

fand ein wohlgelegenes Bankett statt. Im Mittelpunkt standen zahlreiche Ehrungen treuer, verdienstlicher Sänger.

Folgende Sänger wurden für langjährige Zugehörigkeit zum Verein und für ihre Liebe zu unserem deutschen Lande, zu unserem deutschen Männerchorwesen geehrt:

Das Ehrenzeichen des Vereins erhalten: Americh, Friedr.; Gabel, Max; Lahner, Sigmund; Hauer, Artur.

Den goldenen Sängerring erhalten: Lutz, Heinrich; Berisch, Emil; Doll, Jakob; Baier, Herm.; Scherer, Friedrich; Eberhard, Wilh.; Bernhard, Adolf; Strider, Paul; Graf, Wilh.; König, Aug.; Bergdolt, Emil; Kolb, Ludw.; Bed, Karl; Schaefer, Karl.

Eine Kadierung mit Widmung erhalten: Weger, Mich.; Bernhard, Adolf; König, Aug.

Die silb. Nadel des Bad. Sängerbundes erhalten: Brülle, Friedr.; Eberhard, Wilh.; König, August; Ruf, Karl; Wittmann, Joseph.

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Anton Schmid, Hirteneben; Johannes Kleinpaul, Christbaums Geschichte; Adolph Witmad, Der andere Kolumbus; W. Gross, Ostmärker und Niederdeutscher.

Für Bettmä-Prante und dera. ist ärztl. als das Richtige „Garntäner-Wota“ empfohlen. Arab. u. Cie., Kaiserstr. 215, ärztl. Buchgeschäft, 21571

SALAMANDER-SCHUHE FÜR JEDERMANN,



SALAMANDER GUTSCHEINE, DAS PASSENDE WEIHNACHTSGESCHENK

SALAMANDER

KARLSRUHE i. B.

WEIL PREISWERT, ELEGANT, HALTBAR UND VON HERVORRAGEND GUTER PASSFORM

NUR 6 PREISE:

12.50 14.50 16.50 18.50 21.00 24.00

KAISERSTR. 167.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Deutsch-englische Handelsbeziehungen. Englands Stellung zum Eisenpakt.

Von
Gilbert C. Layton,
Herausgeber des „Economist“, London.

Nach Beendigung des langwierigen Streites in englischen Kohlenbergbau versucht die britische Industrie eine Bilanz ihrer Verluste zu ziehen und eine Prüfung ihrer Aussichten für die Zukunft vorzunehmen. Man hofft natürlich, daß das Jahr 1927 günstigere Resultate als die vorhergehenden Jahre bringt. Der Streit gilt allgemein als ein warnendes Beispiel für die ungeheure Kostspieligkeit moderner Industriekämpfe — um mich der Worte Churchill zu bedienen — als ein denkmal auffallendsten Zusammenbruchs britischer Vernunft und Kühnheit.

Der Erfolg des Streites ist indessen nicht vollkommen negativ. Die Industrie hat verstanden gelernt, in wie großem und ungewöhnlichem Maße ihre ganze Existenz von natürlichen Bodenschätzen in der Form von ausreichenden Brennstoffvorkommen abhängig ist und sie hat sich unzweifelhaft die Frage vorgelegt, ob diese wertvollen nationalen Naturschätze nicht in einer parsimonieren Form erschlossen werden können als dies bisher der Fall gewesen ist. Es ist aus diesen Gründen wohl anzunehmen, daß in Zukunft mehr wissenschaftliche Methoden im Abbau der Kohle angewandt werden, die vielleicht auch zu einer wesentlichen Verbilligung der Gesteinsofen führen können. Man ist sich bewußt, daß außerhalb Großbritanniens der Wiederaufbau Deutschlands durch die starke internationale Nachfrage nach deutscher Kohle, als unermessliche Nebenbedingung eines stabilen Monatsausfalls des größten Kohlenexportierenden Landes der Welt in erheblicher Weise gefördert wurde.

Die britische Stahlindustrie ist durch den Streit auf das schwerste betroffen worden. Viele Werke mühten teilweise still gelegt werden, andere arbeiteten mit erheblichen Verlusten. Die Produktion von Ingots und Gußstücken, die im März bis auf 734 100 T., gesunken war, fiel im Mai auf 457 000 T., im Juni auf 345 000 T., am 1. September auf 257 000 und im Oktober auf 229 000 T. zu liegen. Es ist kaum anzunehmen, daß vor Beginn des neuen Jahres irgendwelche großzügigen Maßnahmen zur Ankurbelung der Industrie getroffen werden, doch dürfte die Zwischenzeit mit scharfen Ueberlegungen der britischen Fabrikanten ausgefüllt werden. Die britische Industrie findet ja wahrscheinlich im nächsten Jahre eine völlig veränderte Lage vor. Belgien hat seine Währung stabilisiert und in Frankreich ist die Treibstoffindustrie seiner Industrie die unter der Frankentwertung eine Gefahr für den Weltmarkt zu werden droht, scheinbar endgültig abgeschlossen worden. England steht sich nun einer fast organisierten Kombination der Stahlindustrie in vier Ländern gegenüber und es kann nicht mehr lange seine Antwort auf die Frage verziehen, ob es sich diesen organisierten Ländern anschließen will oder nicht. Augenblicklich läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, denn die ganze Entscheidung hängt noch in der Schwebe. Natürlich hat die Konferenz-Konferenz einen direkten persönlichen Kontakt vieler Industrieführer ausgetauscht, der vorher auf beiden Seiten nicht bestand und die allgemeine Haltung wichtiger britischer Stahlproduzenten ist seitdem der Idee einer Art gemeinsamer internationaler Organisation gegenüber merklich günstiger geworden. Im Nachfolgenden mögen die hauptsächlichsten Erwägungen, die auf englischer Seite vorliegen, dargestellt werden.

Geschichte, Tradition und Temperament haben stets zusammen gewirkt, um den englischen Fabrikanten und Händler zu einem ausgesprochenen Individualisten zu stempeln. In der Vergangenheit ist dieser Hang indessen durch besondere Umstände oft unterbrochen worden. So können wir in der Wirtschaftsgeschichte Englands mehr als eine Periode feststellen, in der eine Vertiefung des Gebot der Stunde ergriffen. Verschiedene Zweige der Textilindustrie vertrieben sich vor etwa 30 Jahren in trüblicher Zeit, die Tabakindustrie ein wenig später und ihr folgend die Seifenindustrie. Eine andere Welle des Zusammenstehens ging über England während der künftigen Nachkriegszeit; doch da die Zusammenschlüsse dieses Zeitabschnittes mehr aus reiner Unternehmungslust als aus irgend einer in sich gefunden organischen gegebenen Idee erfolgten, so war ihr Ergebnis im allgemeinen recht trüblicher Natur. Die kürzlich durchgeführte Verschmelzung einiger der größten britischen Eisenwerke ist dagegen ein ganz anderes Gebilde. Es wurde geschaffen, um der britischen Industrie Verhandlungskräfte zu geben, die zum mindesten den Kräften gleichwertig sind, über die die deutsche chemische Industrie verfügt. Der Chemie-Trust, der kurz auf die Bildung des europäischen Stahlkartells verweist wurde, und der Bericht der königlichen Untersuchungskommission in Bergbaufragen, der eine weitgehende Verschmelzung in diesem wichtigen Zweige der englischen Wirtschaft empfahl, hat die Trustidee in Großbritannien aufs neue stark angeregt.

So viel von der englischen Industrie im allgemeinen. Was die Eisen- und Stahlindustrie im besonderen betrifft, so ist die Durchführung einer Vertiefung in diesem Falle natürlich viel schwieriger als auf dem Kontinent. Es haben sich in Großbritannien bereits viele Verschmelzungen in der Eisen- und Stahlindustrie in der Vergangenheit vollzogen, doch waren sie gewöhnlich verifischen Charakters, und sie waren in vielen Fällen in weitgehendem Maße mit dem Schicksal des Schiffbaues verbunden, der in normalen Zeiten etwa 30 Prozent der Stahlproduktion für sich verwendet. Viele Teile des Landes liegen oft in einem sehr heftigen Konkurrenzkampf miteinander und alle Vereinbarungen zwischen den Produzenten zur Beschränkung der Konkurrenz hatten bisher einen mehr vorübergehenden Charakter. Auf der anderen Seite ist die auf eine neue ermachende Vorliebe für die Vertiefungsfrage bei vielen Stahlfabrikanten die Ursache gewesen, ihre Abneigung gegen eine Verschmelzung der Konkurrenz auf neue ertüchlich auf ihre Berechtigung zu prüfen. Ein Teil der britischen Stahlindustrie ist der Meinung, daß die Industrie, falls sie außerhalb des Kontinentalartells bliebe, die Vorteile irgend einer Preiserhöhung, die von den dem Eisenpakt anschließenden Ländern beschlossen wird, für sich in Anspruch nehmen könnte. Eine etwas größere Gruppe der Industrie ist indessen der Meinung, daß ein Krieg zwischen der englischen Stahlindustrie und dem kontinentalen europäischen Trust zum mindesten sehr kostspielig und in seiner schärfsten Auswirkung äußerst schädlich für Großbritannien sein würde. Gerade die letzten Geschäftsergebnisse vieler britischer Stahlwerke sind alles andere als erfreulich. Die beiden größten Konzerne waren gezwungen, ihr Kapital zusammenzulegen, während die Bilanzen von 13 aus 18 großen Gesellschaften mit einem Verluste abschlossen, wobei Kapitalien in Höhe von etwa 68,50 Mill. engl. Pfund eine Unterbilanz von 1 1/2 Mill. Pfund aufwiesen. In allen außer zwei Fällen besaßen sich die Abfälle auf Zeitabschnitte vor dem Beginn des Kohlenstreits.

Die Lage scheint mir so zu sein, daß sich zwar große Schwierigkeiten dem Eintritt Großbritanniens in das kontinentale Stahlkartell entgegenstellen, doch spricht auch viel dafür, daß Großbritannien kaum außerhalb der Organisation verbleiben kann. Zwei wichtige Punkte müssen indessen im Auge behalten werden, daß nämlich Großbritannien, dessen Stahlproduktion im vergangenen Jahre etwa 94 Prozent der Vorkriegszeit ausmachte, über Werke verfügt, die 150 Prozent der Vorkriegsproduktion zu erzeugen in der Lage sind und zweitens, daß die englische Exportfähigkeit an Eisen- und Stahlerzeugnissen immer noch die größte der Welt ist.

Auf dem Wege zum Kali-Trust?

Der Uebergang von 400 Kugeln der Gewerkschaft Wintershall auf den Verbundkonzern dürfte eine neue Wendung in der Kalipolitik bedeuten. Bekanntlich ist der bisherige Befehliger dieser Kugel, Kommerzienrat Reiche, infolge Unstimmigkeiten über die weitere zu ergreifende Politik mit Herrn Generaldirektor Koster aus dem Grubenvorstand von Wintershall herausgewählt worden. Er hat daraufhin seine sonstigen Posten innerhalb des Wintershall-Konzerns niedergelegt und mit dem Verkauf seines Aktienbestandes die letzten Konsequenzen gezogen. Der Verbundkonzern hat nunmehr nicht nur einen, sondern zwei Verbindungspunkte mit dem Wintershall-Konzern, denn der Wintershall-Konzern besitzt eine Minorität in dem vor kurzem vom Verbundkonzern übernommenen Gumpel-Konzern. Wie aus dem Kommuniqué hervorgeht, verbindet der Verbundkonzern mit dem Erwerb der Wintershall-Konzern ganz bestimmte Absichten, und er ist ein zu starker Faktor, um auch als Minoritätsbesitzer von Herrn Koster an die Hand gedrückt zu werden. Sicherlich wird er seine Macht innerhalb des Wintershall-Konzerns dazu benutzen, um diese Ziele zu erreichen, und diese sind letzten Endes die Schaffung eines Kali-Trusts, der nach Ansicht des Leiters des Verbundkonzerns mit so außerordentlichen Ersparungen verbunden ist, daß er früher oder später kommen muß. Man wird also in der Annahme nicht fehlgehen, wenn man in dem Erwerb der Wintershall-Konzern durch den Verbundkonzern einen diesen Zweck beschleunigendes Moment sieht.

Banken und Geldwesen.

Badische Bank. Ausweis vom 15. Dez. Aktiva: Goldbestand 8 226 269, deutsches Reichsbanknoten 2 988 143, sonstige Wechsel und Schecks 27 963 878, deutsche Geldbesitzungen 10 111, Noten anderer Banken 742 940, Lombardforderungen 1 657 690, Wertpapiere 8 028 332, sonstige Aktiva 23 875 475 RM. — Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 2 100 000, Betrag der unlaufenden Noten 22 558 200, sonstige fällige Verbindlichkeiten 12 245 218, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 19 583 887, Aktienanleiher 3 300 000, sonstige Passiva 4 682 554, Verbindlichkeiten aus weiter Begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 3 270 808 RM.

Das Kursniveau an der Berliner Börse. Nach den Berechnungen der Deutschen Bank auf Grund des Kurswertes des Aktienkapitals ergibt sich für sämtliche an der Berliner Börse notierten Aktien per 9. Dezember 1926 ein Durchschnittswert von 147,7 Prozent gegenüber 155,4 Prozent am 9. November, 143,2 Prozent am 9. Oktober, 311,5 Prozent am 9. September und 63,3 Prozent am 4. Januar 1926. Gegenüber dem Vormonat ergeben sich im einzelnen folgende Rückgänge der Durchschnittskurse verschiedener Aktienkategorien: Bankaktien von 175,6 Prozent am 9. November auf 166,9 Prozent am 9. Dezember, Industrie- und Schiffbauaktien von 155,9 Prozent auf 143,2 Prozent, sämtliche Wertpapiere von 188,6 Prozent auf 176,0 Prozent, sämtliche variabel notierten Papiere von 122,7 Prozent auf 119,9 Prozent und sämtliche Kassapapiere von 121,0 Prozent auf 119,3 Prozent. Der Kursrückgang gegenüber dem Vormonat ist also bei den Terminpapieren am stärksten. Diese Tatsache findet eine Erklärung in dem besonders hohen Index (4. Januar 1926 = 100) der Terminpapiere, der sich am 9. Dezember 1926 auf 236,90 Prozent beläuft, während der Index der variabel notierten Papiere am gleichen Termin den Stand von 203,34 Prozent und der Index der Kassapapiere nur eine Höhe von 182,97 Prozent erreicht. Der Sammelindex für sämtliche Aktien am 9. Dezember stellt sich auf 216,26 Prozent gegenüber 227,58 Prozent am 9. November.

Industrie und Handel.

Joseph Bögel A.-G. Mannheim. — Die gegenwärtige Wirtschaftslage. In der ordentlichen Generalversammlung vom 17. Dezember, worüber drahllich schon kurz berichtet wurde, gab der Vorsitzende, Fabrikant Wilhelm Bögel, Mittels des Reichswirtschaftsrates, eingehende Darlegungen über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Er beklagte sich zunächst mit der sogenannten Ueberwindung der Krise und vertrat den Standpunkt, daß das, was bei uns als Besserung empfunden wird, darauf zurückzuführen ist, daß sich der Produktionsapparat auf die vorhandene Konsumkraft annähernd eingestellt hat, daß ein gewisses Gleichgewicht zwischen beiden eingetreten ist, von dem noch nicht festzulegen, ob es 1:1 ist oder stabil ist. Er glaube nicht, daß schon der letzte Grad der Konzentration und innerlichen Festlegung erreicht ist. Das Verhältnis zwischen eigenen Mitteln der Unternehmungen und den Schulden sei immer noch ein außerordentlich ungünstiges. Es sei durchaus nötig in dem genannten Umfang umzuwandeln, um eine Konsolidierung zu erreichen. Im Maschinenbau arbeiten die Betriebe im großen und ganzen noch ohne Nutzen, es werde vielfach sogar unter Selbstkosten angeboten und es finde ein Wettbewerb von tellerer Erbitterung statt. Es werde zweifellos die Konzentration entweder im Zusammenhang der Konstruktions- und Verkaufstätigkeit noch bedeutend weiter geführt werden müssen. Der Reintungsprozess sei keineswegs durch die Billigkeit des Geldmarktes zu früh unterbrochen worden, der Druck auf rationelle Produktion habe sich nicht bis ins Letzte ausgedehnt. Andererseits sei zweifellos eine Besserung der wahren Konsumkraft im Inland eingetreten. Manche Vermögenswerte erwiesen sich als nicht so entwertet wie man bei Einführung der Goldmark annehmen konnte. Auch die Steigerung der Aktienkurse habe es ermöglicht, daß manche notwendig gewordenen Anschaffungen im Geschäft wie in der Industrie vorgenommen werden konnten. Insofern sei die Steigerung der Börsenkurse nur zu begrüßen und er glaube auch nicht, daß die Aktienkurse hoch anzusehen sind; vielmehr glaube er, daß hier eine Korrektur der Ueberbewertung der Saldome, die auf die Ueberbewertung der Inflationszeit hindeute, eingetreten ist. Dabei dürfe aber nicht vergessen werden, daß trotz dieser Berichtigung der Kurse vom inneren Wert aus dieselben vom Ertrag aus gesehen, so hoch sind, daß mit empfindlichen Rückfällen zu rechnen sei. Seine weiteren Ausführungen stützten die Einwirkung des englischen Bergarbeiterstreiks auf die deutsche Wirtschaft, die Wiederbelebung unseres Außenhandels und die amerikanische Gefahr. Es sei bestimmt zu erwarten, daß bei der nächsten Wirtschaftskrise, die in Amerika eintritt, wird, die amerikanische Industrie auf dem Weltmarkt mit größtem Dumping auftreten und, einem Dumping, das nicht nur hinsichtlich der Preise, sondern zugleich mit Zahlungszielen und Kreditbedingungen arbeiten wird, dem wir nicht entgegenzusetzen haben. Unter diesem Gesichtspunkt sehe er auch in der Art und Weise, wie die Ergebnisse des Instituts für Konjunkturforschung veröffentlicht werden, eine gewisse Gefahr, indem sie manden, der den Dingen nicht sehr nahesteht, zu einem heute noch durchaus unangenehmen Optimismus veranlassen können.

Die süddeutsche Eisenindustrie erlebe zur Zeit eine Steigerung ihrer Rohstoffpreise, die in wohl teilweise auf den internationalen Eisenmarkt zurückzuführen ist, dessen Abfall der Ausnahmestellung, die Süddeutsch-

land bisher durch den Kampf der deutschen Eisenerzeugung mit den westlichen Werken um den süddeutschen Markt hatte, ein Ende machte. Es sei zu hoffen, daß der neu abgeschlossene Verband der Eisenhändler auch im eigenen wohlverstandenen Interesse möglichst vorteilhaft, umso mehr, als auch die staatliche Lage der süddeutschen Industrie trotz der von der Reichsregierung vorgenommenen Ermäßigung der Zölle für Eisen und Eisenerzeugnisse immer noch sehr ungünstig ist. Wenn zum Klimate: stark zurückgefallen Eisenwaren vordringender werden, um auch nur den heutigen Status anrecht zu erhalten.

Der Waage-Gesellschaft selbst sei es auch in diesem Jahre gelungen, aus eigenen Mitteln, ohne Bankguthaben, die Geschäfte durchzuführen. In der Richtung der Zusammenfassung zur Verbilligung der zu erreichenden Ziele hat sich die Waage-Gesellschaft in der Gesellschaft für Oberbrennstoff, die bisher von ihr allein getragen wurde, mit anderen leitungs-fähigen Werken zusammengefaßt. Wie schon erwähnt, gebe man in das neue Jahr mit einem beträchtlichen Auftragsbestand hinein, so daß man eine gute weitere Entwicklung des Unternehmens zu hoffen hat. Vor allem hoffe man, daß auch der neue bisher auf eingeführte Artikel, die Bergschmelzmühle, der Gesellschaft auch weiterhin gute Beschäftigung bringen werde. Um hier größere Entwicklungsmöglichkeiten zu haben und auch einige größere Umstellungen im Betrieb rascher vornehmen zu können, habe die Gesellschaft im neuen Geschäftsjahre eine Anleihe im Betrag von 75 000 RM. mit einem gemäßigten deutsch-englischen Konjunkturabzinsen abgeschlossen, indem sie hinsichtlich der Liquidität günstig dastünde.

Bad. Hebelberg A.-G. in Heilbronn. In der wiederholten Generalversammlung unter Vorsitz von Fabrikant Depple ergab sich eine längere Auseinandersetzung über die Frage, ob die Stadt Heilbronn Anspruch auf das volle Abstimmenrecht ihrer Vorstandsmitglieder habe, ein Standpunkt, den die Firma Gein u. Billinger A.-G. durch ihren Rechtsberater widerstand. Stadtrat Dr. Kaufmann, der den Aktienbesitz der Stadt Heilbronn vertritt, behauptet die Opposition hinsichtlich des Abstimmenrechtes zu erheben. Auf Fragen wurde schließlich, daß die Stadt keine Aktien hat, sondern wie die übrigen Aktien an den Aktienbesitzern der Firma Heilbronn, Gein u. Billinger, A.-G., Berlin, die Bilanz schließt mit einem Verlust von 107 088 RM., ab. Der Verlust, die Stadt Heilbronn mit der Ratendirektion erklärte, das Grundkapital von 120 000 RM., beträgt 12, eine Entziehung, die das frühere Vorstandskontingente, Konzernrat, ohne Genehmigung des Aufsichtsrates vorgenommen hätte. Wie erklärt wurde, hat sich die Gesellschaft und die Stadt Heilbronn dem Recht vorbehalten, bis zur vollen Klärung der Frage, gegen Klärung zu verfahren, da der Nachweis eines Verstoßes noch nicht voll erbracht ist. Geschäftsbericht und Bilanz fanden schließlich einstimmige Genehmigung. Es wurde die baldige Einberufung einer neuen Hauptversammlung verlangt, die das Aktienkapital, wahrscheinlich im Verhältnis 10:1, zusammenzuliegen habe, da die Hauptsektionen für dieses Interesse auf eine Senkung der A.G. verwenden möchten. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt und Geschäftsbericht und Bilanz einstimmig genehmigt. Am 29. Januar soll eine neue Generalversammlung stattfinden.

Wälzwerke Röhrenmaschinen, und Säherfabrik, vorm. Gebr. Kautz, Kallershausen. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Prüfungsausschusses wurde der Bericht vom 30. September 1926 vorgelegt. Der Generalversammlung, die am Dienstag, den 25. Januar 1927, stattfindet, soll durch den Aufsichtsrat vorgelegt werden, den nach etwa 70 000 RM. für Abschreibungen vorliegenden Reinertrag von 68 717 RM. auf neue Aktien zu veranlassen; die Auszahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1925/26 findet nicht statt.

Generalversammlung in der deutschen Schuhindustrie. Am Freitag nach, nahm eine im „Frank. Hof“ in Frankfurt a. M. tagende außerordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Deutschen Schuh- und Schuhschneiderei zu dem am 16. Dezember 1926 von der Schlichtungskammer des Reichsarbeitsministeriums gestellten Schiedspruch Stellung und kam einstimmig zur Ablehnung des Schiedspruches. Sie war der Auffassung: 1. Der Schiedspruch ist nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zustande gekommen. 2. Der Schiedspruch beruht auf einseitiger Weise die Interessen der Arbeitnehmer und verleiht ganz offensichtlich die der Arbeitgeber. 3. Die im Schiedspruch vorgesehene Lohnerhöhung belastet den Arbeitgeber derart, daß sie wirtschaftlich untragbar ist. Falls aber die Lohnerhöhung abgewälzt werde, trete hierdurch eine sofortige Steigerung der Schuhpreise ein, daß sie im Hinblick auf die an und für sich geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung zur Verminderung des Absatzes, damit zur Einschränkung der Produktion und zu Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen in der Schuhindustrie führen müsse. Die Mitgliederversammlung beschloß zur Abwehr der von den Arbeitnehmern ergriffenen Kampfmaßnahmen die Generalausperrung. In diesem Zwecke soll einseitig von sämtlichen Verbandsbetrieben am Mittwoch, den 22. Dezember 1926, die Kündigung der Arbeitnehmer mit Wirkung zum 8. Januar 1927 ausgesprochen werden. Die Geschäftsführung wurde von der Mitgliederversammlung beauftragt, die genaue Entschlüsselung des Schiedspruchs, dem Reichsarbeitsministerium und den Geschäftspartnern mitzuteilen, sowie bei dem Reichsarbeitsministerium in jeder gesetzlich zulässigen Weise darauf hinzuwirken, daß eine Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedspruches nicht ausgesprochen wird.

Nürnberg Hopfenmarkt.

Nürnberg, 17. Dezember.

Das Marktgeschäft hat auch in der abgelaufenen Woche den bisher recht ruhigen Charakter beibehalten und es ist aus den schon wiederholt erwähnten Gründen, zu denen sich noch die Nähe der Feiertage und des Jahreschlusses gesellen, der Verkehr auch in der letzten Woche wieder recht zurückgegangen. Wurden doch in der Berichtswochen nur etwa 80 Ballen dem Marke umzuhaben und zwei Marktdale blieben überhaupt ungeschäftslos. Den größten Umlauf hatte der Vreitaasmarkt mit nahezu 100 Ballen. Der ganze Wochenumsatz bewegte sich auf 100 Ballen. Preislich sind das nur die reinen Marktsaffern, im Preise Nürnberg selbst wurden im Verlauf der Woche namentlich in den Privat- und Fremdenläden weitaus größere Abfälle getätigt — man spricht nicht bekannt 500 Zentner —, von denen allerdings weitere Einzelheiten nicht bekannt wurden. Festgestellt sei in diesem Zusammenhange auch noch, daß allgemein die Bestände des Marktes kleiner sind als je um diese Jahreszeit und weiter, daß gerade die Zufuhren vom Lande fast ganz ausbleiben, ein Zeichen dafür, daß schon viele Produktionsorte als außerordentlich gepöndert werden dürfen. Die Preise teilweise gegenüber der Vorkriegszeit wesentliche Veränderung erfahren. Im allgemeinen zeigen sich die Preise abwärtsgerichtet, wobei sich die Preise teilweise etwas zu Gunsten der Käufer neigten. Im einzelnen notieren zu Wochenbeginn: Markt- und Fremdenhopfen Prima 480—510, Mittel 370—470, Gerinne 310—390, Saffern mit und ohne Stengel Prima 490—520, Mittel 380—480, Gerinne 310 bis 370, Saffern verpackt Prima 480—500, rote Hopfen Gerinne 320 bis 280 RM. je 50 Kilo.

Auch auf den Auslandsmärkten ist in der letzten Zeit größere Ruhe eingetreten; in Saas löhmannen die Preise noch zwischen 3000 und 4900 Kronen.



Verkauf erstklassiger Wertpapiere.
Eröffnung provisionsfreier Einlagekonten.
Bearbeitung aller Aufwertungsangelegenheiten.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Telefon 6000 bis 6013.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südw. u. V. angewandten Berufsvereinigungen empfohlen

Ferd. Schiergarten
Buch- und Offsetdrucker

MASCHINENBAU-GESELLSCHAFT



KARLSRUHE

Karlsruher Kolbenventil-Heißdampfmaschinen
sind die besten Kräftezeuger, unübertroffen in Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit.

Karlsruher Hochleistungs-Steilrohr-Dampfkessel
besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaftlichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

Karlsruher Hochleistungs-Teilkammer-Wasserrohrdampfkessel
haben gesicherten Wasserumlauf in allen Kesselteilen, höchste Verdampfungsleistung, größte Betriebssicherheit.

Großwasserraumkessel
in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und Großbetriebe.

Apparate und Behälter für die chemische Industrie

Hydraulische Pressen Pumpen und Akkumulatoren in bestbewährter Ausführung für alle Industriezweige.

Eis- u. Kältemaschinen für Klein- und Großbetriebe.

Grauguß bis zu Stückgewichten von 30 Tonnen

Metallguß-Armaturenguß roh und fertig bearbeitet

Schweiß- u. Schmiede-Arbeiten jeder Art, von unübertroffener Güte 18950

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt

Das ideale Weihnachtsgeschenk.



Saugling Modell 1927
ist konkurrenzlos.
Reinigt Entsaugt Böhnt.
1 Preis
BRESLAU
Auszeichnung
GESOLEI, Düsseldorf

Anschaffung von 4 Mk. wöchentlich an
Verkaufsstelle: Karlsruhe, Herrenstraße 8. — Telefon 4553.

Metzgerei Josef Schneider
Erbrunnenstraße 28. Telefon Nr. 870

empfiehlt seine
la Fleisch- u. Wurstwaren

FÜR DIE FEIERTAGE!
12. Kochschinken in der Brühe.
Lieferung franco Haus.
Heute Sonntag ab 11 Uhr geöffnet.

Bei günstigen Zahlungs- Bedingungen und billigsten Preisen erhalten Sie

PELZJACKEN
Pelzmäntel, Skunkse, Füchse, Opossum, Walaby alle andern Garnituren in der

KURSCHNEREI NEUMANN
Karlsruhe, Erbrunnenstraße 3
Friede Gengenbach, Schülerstraße 8.

ALEXANDRA-HOTEL
NIZZA 4991a

Boulevard Dubouchage

Familien-Hotel, letzter Comfort. — Kalt und warm Wasser in allen Zimmern. — Grosser Garten. — Sonnenseite. — Mässige Preise. — Man spricht deutsch.



Bechstein Eugen d'Albert: ... Alles habe ich diesen herrlichen Klügeln zu verdanken. Wenn ich sie nicht gehabt hätte, wäre ich niemals auf dieselbe Höhe des Klavierspiels gelangt.

Grottrian-Steinweg Fritz Busch: ... Ich spiele seit vielen Jahren in meinen Konzerten Klügel der Firma Grottrian-Steinweg und finde immer wieder bestätigt, daß diese Instrumente in tonlicher und technischer Beziehung von allererster Qualität sind.

Blüthner Conrad Ansoerge: Blüthner ist absolute Vollendung!

Marfa Joogäns: Mit Blüthner-Instrumenten zu musizieren heißt wirklich: „Auf Klügeln des Gefanges“ zu schweben.

Elna Koch: Mein Blüthner-Klügel entzückt mich täglich von neuem durch seinen wunderbaren Ton.

Lambrino: Blüthner ist ein Klangwunder!

Marthe Einy: Der Blüthner ist der edelsten italienischen Geige ein ebenbürtiger Partner.

Heinrich Kaspar Schmidt: Was wäre heute noch Nüchternes über Bechstein und Blüthner zu sagen? Sie schlagen doch jedes Weltfabrikat. — Wir Pianisten sind dankbar beglückte Verehrer dieser Namen, dieser beiden „B“, die für den deutschen Klavierbau das bedeuten, was Bach und Beethoven unserer Tonkunst sind.

Alleinvertreter: Ludwig Schweisgut Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Schremp-Prinz Weihnachts-Bier



Bier

Empfiehlt sich selber Dir!

Zur Kapitalsanlage

offerierte ich folgende festverzinsliche Werte:

6 1/2%	Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost, fällig am 1. Okt. 1930, Kurs ca.	98 %
7%	Schatzanweisungen des Württembergischen Giroverbandes, fällig am 1. April 1929	Kurs ca. 98 %
7%	Badische Kommunalanleihe, Kurs ca.	95 %
7%	Königsberger Stadtanleihe, Kurs ca.	93 1/2 %
7%	Deutsche Linoleumwerke Obligationen hypothek. sichergestellt, Kurs	94 %
7%	Vereinigte Industr.-Unternehmungen (Viag) Obligationen	Kurs 96 %
7%	Gold-Kommunal Obligationen d. Kommunalbank für Sachsen	Kurs 95 %
8%	dergleichen Obligationen	Kurs 100 %

Veit L. Homburger



National-Versicherungs-Konzern
Stettin

Unverwässertes Aktien-Kapital, umgestellt im Verhältnis 1 : 1

Ursprung 1845

Garantiemittel über 23 1/2 Mill. RM., darunter 1.850.000.— Dollars.

Denkbar bester Versicherungsschutz

Feuer-Versicherung

Transport-Versicherung | Kraftfahrzeug-Versicherung
Unfall-Versicherung | Einbruchdiebstahl-Versich.
Haftpflicht-Versicherung | Wasserleitungsschäd.-Vers.
Lebensversicherung mit u. ohne ärztliche Untersuchung.

— Bezirksdirektionen in jeder Grossstadt —
Vertretungen an allen Plätzen Deutschlands.

Leistungsfähige Vertreter noch an allen Orten gesucht. A8408

Ihr Wunsch



wird es sein. Ihre Wohnräume werden behaglich zu gestalten. Elegante Möbel machen einen Raum wohnlich und gemütlich. Sie selbst und Ihre Gäste freuen sich darüber. Wählen Sie darum

TREFFZGER MÖBEL

He sind schön und von gediegener Ausführung, dabei niedrig im Preise.

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Treffzger G.m.b.H.
Rastatt

Verkaufsstelle: **Karlsruhe, Kaiserstraße 97**
Fernruf 2650

Metallgusswerk u. Armaturenfabrik
Leonhard Mohr, Durlach i. B.

empfiehlt seine Erzeugnisse als

Qualitätsguss in Messing-, Rotguß, Phosphorbronze, Aluminiumguß, roh od. fertig bearbeitet bis zu den größten Stücken alles sauber geputzt und gesandtstrahlt

Armaturen Sämtliche für Wasser, Gas und Dampf. Sondererzeugnisse, sowie Rotgüßmuffen „Möhrhähnen“, sowie Rotgüßmuffen und Jenkinsdichtung, auch elast. Nickel-dichtung in bester sauberster Bearbeitung.

Karlsruher Ausstellung für Friedhofskunst.

Rauchen vor den Toren der Städte oder um die Kirche des Dorfes herum liegen die Gräber der Verstorbenen. Wenn an Allerheiligen oder am Totensonntag Tausende hinausgehen, um die Gräber zu schmücken, dann weiß man, wie eng diese Friedhöfe mit dem Leben der Lebenden verknüpft sind. Wir sehen unseren Toten die Hände und Kreuze aufs Grab. Unendlich reißt sich Grab an Grab.

Tausende Einzelnen werden Grabmäler gesetzt, jedes nach einer Art. Und das ist gut so. Aber diese Grabmäler sollen auch ein gemeinsames Bild der Friedhöfe geben, sie sollen dem Ganzen ein würdiges Bild der Ruhe und des Friedens lassen. Darum ist die Friedhofskunst ein so ernstes und schweres Problem. Und wenn es gut, wenn der Gedanke, auch das einfachste Grabmaler künstlerisch auszugestalten, künstlerisch zu schmücken, in weiteste Kreise getragen wird.

Friedhofskunst im schönsten und vollendetsten Sinne soll die Ausstellung zeigen, die Ende April 1927 hier in Karlsruhe zum ersten Male eröffnet wird. Die Ausstellung wird von hier durch das ganze badische Land und vielleicht auch darüber hinaus wandern und wird überall ihre stille ernste Mahnung verkünden, nach echter Friedhofskunst zu streben.

Das Badische Landesgewerbeamt, dem die Ausstellung ausgeschrieben hat eine sehr zweckmäßige Zweigabteilung vorgenommen. Ein Teil der Ausstellung wird in geschlossenen Ausstellungsräumen zugeteilt. Hier werden stimmungsvolle und vorbildliche Grabmalentwürfe von alten und neueren bestehenden Friedhöfen in Zeichnungen, Photographien oder Modellen gezeigt. Neben Entwürfen für Neuanlagen und Erweiterungen werden Einzelabteilungen für Leichen, Familiengrabstätten, Kriegerfriedhöfe, Kriegerdenkmäler und Urnenabmäler, Architekturen von Friedhofskapellen, Gärten und Krematorien werden auch diese ersten Entwürfe gezeigt. In Karlsruhe wird dieser Teil in der Landesgewerbehalle untergebracht sein. Es ist der eigentlich wandernde Teil der Ausstellung.

Als Ergänzung wird auf den Friedhöfen ein Teil als Mustergräber hergerichtet. Hier werden die Grabsteine und Kreuze in ihrer Beschaffenheit und Größe aufgestellt. Hier werden die Grabmalentwürfe von gärtnerischer Hand gezeichnet, werden Kunstwerke der Zimmermeister und Schreiner zusammengeführt. Dieser Teil der Ausstellung ist für längere Dauer bestimmt und wird wohl an jedem Ort für sich geschaffen werden. Ein Prüfungs- und Jurierungsausschuss von Fachleuten wird für beide Abteilungen jeweils einen Preis vergeben, doch nur gute Friedhofskunst gezeigt wird.

Der Gedanke der Ausstellung hat in allen beteiligten Kreisen die Zustimmung gefunden. Am 14. Dezember konnte Bürgermeister Dr. Kleinschmidt im kleinen Rathssaal die erste Beratung abhalten. Außer Regierungsrat Professor Vinde vom Gewerbeamt, Direktor Vacher vom Verkehrsverein, Oberbaumeister Kammann vom städt. Hochbauamt und Friedhofsinспектор Dr. Ziegler bemerkte man Vertreter des Bundes deutscher Architekten, des Architekten- und Ingenieurvereins, des wirtschaftlichen Verbandes der Künstler, des Künstlerverbandes badischer Bildhauer, des Bundes der deutschen Kriegergräberfürsorge, des Verbandes der Bildhauer- und Grabmalgeschäfte, des Verbandes badischer Grabmalbetriebe, des Verbandes der Blumenhändler, des Landesverbandes badischer Schlossermeister, des Zimmermeistervereins, des Verbandes badisch-pfälzischer Zimmermeister, der Großherzoglich. Majolikamanufaktur und der Kunstgewerkschaften.

Als Vorsitzender Dr. Kleinschmidt und Professor Vinde haben auf die Bedeutung der Ausstellung hin. Es soll auch die Bedeutung aller Konfessionen herangezogen werden. Die Hauptaufgabe wird ein kleiner Arbeitsausschuss zu leisten haben. Der Arbeitsausschuss wird sich bemühen, auf den Zeitpunkt der Ausstellung die notwendigen und Veranlassungen interessierter Verbände nach Karlsruhe zu bringen.

Die Vertretung von Gemeinde und Handwerk im Bürgerausschuss.

Der Gewerbe- und Handwerksverein e. V. Karlsruhe hat sich in seiner letzten Vorstandssitzung mit dem Ergebnis der letzten Gemeindevorwahlen beschäftigt. Der Vorstand hat sich mit dem Besonderen darüber beschäftigt, dass trotz des Eintretens des Vereins für die politischen Parteien und trotz der regen Wahlteilnahme des Vereins das Handwerk und Gewerbe seiner Bedeutung entsprechend nicht genügend Berücksichtigung bei den gewählten Körperschaften seine genügende Vertretung bestimme. Die Vertretung der Wirtschaft auf dem Rathaus zu Karlsruhe ist als Quelle der öffentlichen Einnahmen die Voraussetzung für die Dauer erfolgreiche kommunale und staatliche Wirten und dem gewerblichen Mittelstand bezugl. des Gemeindefortschritts. Es wurde daran erinnert, dass in früherer Zeit gerade die Wirtschaft in der Hauptsache Träger von Gemeindevorstellungen waren.

Die Konsumfinanzierung.

Einführung in Deutschland — Einschränkung in Amerika.

In der letzten Zeit, zu der in Deutschland maßgebende Handelsorganisationen sich gebildet haben, kommt aus Amerika die Meldung, dass die Summe der Abzahlungskredite im ameri-

Marneübergang 1918.

Aus der Regimentsgeschichte der Badischen Leibgrenadiere.

Die Regimentsgeschichte der Badischen Leibgrenadiere ist nun nach rechtzeitig vor Weihnachten erschienen und bringt, wie schon aus dem Umfang des geschmackvoll ausgestatteten Buches von rund 1200 Seiten mit 100 Seiten Bildern, 109 Skizzen und 9 Karten hervorgeht, nicht nur eine faszinierende Aufzählung der Verwendung des Regiments im Kriege 1914/18, sondern eine ausführliche, stimmungsvolle Schilderung der ganzen Belagerung des Westens in den Kriegsjahren. Oberleutnant a. D. R. von Freudenberg, einer der ältesten Offiziere des Regiments, hat die Kameraden der Leibgrenadiere 109, in dem die besten Soldaten des Badischen Landes fanden, hat die Regimentsgeschichte im Auftrag der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere, gemeinsam mit einem großen Mitarbeiterstab herbeigeholt und damit ein Kriegsbild geschaffen, das in seiner Herabwürdigung Bearbeitung ein zu Bild badischer Geschichte enthält. Wir sind mit Entzücken der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere (siehe, schätzbare Karlsruher, Karlsruhe 24), welche die Regimentsgeschichte im Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, herausgibt, in der Lage, folgenden interessanten Abschnitt über den Marneübergang 1918 aus dem prachtvollen Kriegsbild wiederzugeben:

Schon 7.20 Uhr nachm. war der Befehl zur Ueberschreitung der Marne an das II. und III. Bataillon gegeben worden. Diese sollten den nach Norden gegen Jaulgonne vordringenden Marne-Bogen zum Brückenkopf anbauen. Dabei sollte sich ihr rechter Flügel an die Surtmelin-Mündung, 1 Km. östlich Metz, der linke Flügel an die Marne östlich Courtemont anlehnen. Die vorderste Linie hatte sich über die Chauffee südlich Courtemont vorzuschieben, wobei die Bataillone sich in dieser Stellung zur Verteidigung einzurichten hatten. Als Rückhalt auf dem nördlichen Ufer diente das Bataillon am Waldbrand nördlich Vargy. Die Artillerie sollte diesseits der Marne zum Schutz der über dem Fluße befindlichen in Feuerstellung gehen.

Das Bataillon v. Toll (II.) sammelte sich nach Erhalt des Auftrages zwischen dem Strand von Jaulgonne und dem Kirchhof. Schon war aber die 6. und 8. Kompanie von sich aus den flüchtigen Franzosen bis an das Dorf nachgezogen. Durch Bäume, Hecken und Häuser gebedrängt drang die 8. Kompanie an den Dorfstrand heran. Leutnant Cns mit Unteroffizier Schmidt, Gefreiter Bedenbach und Schmittgall, Grenadier Bader, Dehmel, Graf und Paul trafen in das Dorf hinein. Leer vom Feinde waren Gassen und Häuser. Schutzbereit, an den Mauern entlang schlängelnd, ging's zur Marne-Brücke. Schon knallten dort die Schüsse. Der Feind wehrte das Herankommen an den Uebergang. Da, ein dummer Krach; Steine prasselten auf Straßen und Dächer. Die Brücke war gesprengt (9.10 Uhr nachm.). Jetzt erschienen Franzosen gruppen- und zugweise vor dem nach Norden des Dorfes nachdrängenden III. Bataillon. Auch ihnen war der Weg auf das Südufer versperrt. Sie ließen sich ergebungslos von der 8. Kompanie gefangennehmen.

Fast gleichzeitig mit der Kompanie Cns rück auch die 6. Kompanie einige Hundert Meter östlich der gesprengten Brücke an das Nordufer der Marne vor. Schon 9.20 Uhr nachm. lehrte Leutnant a. D. R. Ziesle, Vizelfeldwebel Speck und Unteroffizier Herrmann mit einem leichten Maschinengewehr auf einem zufällig aufgefundenen Kahn auf das Südufer über. Den Schutz der Patrouille übernahmen die auf dem Nordufer eingeleiteten schweren Maschinengewehre, soweit es das Tageslicht noch zuließ. Folgender Bericht von Leutnant a. D. R. Ziesle gibt Aufschluss über seine Ergebnisse beim Marne-Uebergang, den er mit seinen zwei Begleitern als erster der 7. Armee ausführte:

„Es war am Nachmittag des 30. Mai 1918, als unser Regiment nach einem sich stundenlang in die Länge ziehenden Gefecht den Gegner warf und sich ansahnte, den tags vorher bereits geplanten Uebergang über die Marne durchzuführen. Eine Stimmung hatte sich bei der Truppe eingestellt, wie ich sie kaum vorher angetroffen habe, als wir, aus einem prächtigen Kaufwaid herausstehend, eine tiefe Talferkung wahrnahmen, die ohne Zweifel die Sehnsucht aller, die Marne, vermuten ließ. Im Angriff auf den Gegner und bei seiner Verfolgung lehrte nun ein Tempo ein, wie ich es nur vom Uebungsplatz her gewöhnt war, und gerade diesem forschenden Zugreifen war es zu verdanken, daß uns eine größere Anzahl von Franzosen in die Hände fiel. In einem tiefen, einschneitenden Seitental der Marne (zwischen Forêt de Ris und Chauffee Le Charmel—Jaulgonne) drangen wir in dauerndem Gefecht mit dem Gegner, der auf dem gegenüberliegenden Ufer sich fluchtartig zurückzog, gegen Jaulgonne vor, das die Franzosen wie wütend mit Maschinengewehren beschossen. Uns aber konnten sie dadurch nicht aufhalten. Das Ge-

freuliche am ganzen Vordringen war, daß wir kaum Verluste hatten, und ehe wir uns umsehen, standen wir am Ufer der Marne, die wir mit begeistertem Hurra begrüßten.

Die Brücke, die den jenseits der Marne gelegenen Ort mit Jaulgonne verband, war von den Franzosen ohne Rücksicht auf die noch im Zurückfluten begriffenen Truppen gesprengt worden; an ein Nachstoßen unfererseits war daher nicht mehr zu denken, zumal sich die 6. Kompanie etwa 300 Meter flussabwärts befand. Meiner Ansicht nach war an einen mit geringen Opfern zu erkaufenden Uebergang nur dann zu denken, wenn wir den Gegner nicht zur Bestimmung kommen ließen, sondern selbst früh zu griffe. Die Verantwortung des Führers gebot, zuerst mit einer Patrouille vorzuzufahren. Ein Kahn war bald gefunden, der, halb mit Wasser gefüllt, von den jetzt zugreifenden Grenadiere schnell entleert wurde. Auf meine Aufforderung, wer als erster mit über die Marne gehen wollte, meldeten sich viel zu viele von den Kameraden; Vizelfeldwebel Speck aus Bruchhausen bei Karlsruhe und Unteroffizier Herrmann wählte ich mir aus. Unteroffizier Schneider von den Köhler Pionieren erbot sich, uns über den Fluß zu rudern. Jedem einzelnen der Zurückbleibenden konnte ich die Wünsche von den Augen ablesen, als wir unser Boot zu Wasser brachten und uns anschickten, die letzten Vorbereitungen zu treffen, allen überflüssigen Ballast, wie Brotbeutel, Patronentaschen usw. abzulegen, damit wir im Falle einer Beschädigung wegtauchen könnten. Wir hatten ein leichtes Maschinengewehr mit laufend Schuß bei uns; jeder seinen Revolver, sonst nichts.

Mit sicheren Ruderschlägen hielt Unteroffizier Schneider auf ein Floß zu, das früher schon als Booisangelegte gebildet haben mochte, und wenn sich auch keiner etwas anmerken lassen wollte, so pochte das Herz doch mächtig vor Aufregung, Spannung und Freude, als wir das jenseitige Ufer erreicht hatten. Wir trugen sofort den längs des Flusses erhöht verlaufenden Treidelweg hinauf. Unser Pionier war bereits wieder vom Ufer abgestoßen, um Verstärkung zu bringen, denn im Ernstfall wären unsere taufend Schuß schnell verfeuert gewesen. Allerdings hatten wir so gut wie kein Schußfeld, denn eine hohe Steinmauer verlief längs des Bogen, und flussauf- und abwärts verperrte dichtes Gestrüpp jegliche Aussicht.

Mittlerweile war unser Floß drüben frisch bemannt worden. Es hielt sicher auf die Anlegestelle zu. Da lehrte plötzlich französisches Maschinengewehrfeuer ein. Unteroffizier Schneider fiel als erster mit einem Bruchhausen rüdlingen mit lautem Aufschrei ins Wasser, ein anderer padie dessen Ruder, um das Floß noch in den toten Winkel des Damms zu bringen, von dem es nur noch wenige Meter entfernt war. Doch zu Tode getroffen, landete auch er zusammen. Einzige die Weichenschnallen, martererschütterndes Schreien, die tapferen Leute so nahe am Ufer, daß wir glaubten, zugreifen zu können! Das Maschinengewehrfeuer lehrte gleich wieder aus, aber es war wohl keiner im Boot, der nicht verletzt worden war. Diefes rieb flussabwärts. Unter Anwendung ihrer letzten Kräfte konnten sich noch ein paar Schwerverwundete auf das Jaulgonner Ufer in Sicherheit bringen. Wir mußten leider tatenlos zusehen, denn nichts war vom Gegner zu entdecken. Wir hatten unser Gewehr und die zwei Patronentaschen und suchten Deckung, hinter einem Gebüsch weiter flussaufwärts, denn vor Einbruch der Dunkelheit war an eine Unterführung von drüben nun nicht mehr zu denken. Man rief mich von drüben beim Namen und fragte, ob wir von den Pionieren zurückgeholt sein wollten; das lehnten wir jedoch ab.

Gegen 11 Uhr nachm. schwamm dann ein „überaus schneidiger, erst frisch zur Kompanie gekommenen Retri“, Grenadier Lederte aus Mosbach in Baden, bei hellem Mondschein über die Marne und stellte die Verbindung mit der Patrouille her. Dieser Befehl war aber jedenfalls vom Feinde bemerkt worden, denn kurz darauf wurde die Patrouille, ehe sie sich verteidigen konnte, durch eine starke französische Abteilung gefangen genommen.

Auch das III. Bataillon hatte unterdessen die Marne erreicht. Ein Ueberlegen der Truppen war vorläufig wegen des starken Feuers, und weil kaum Schiffe zu finden waren, unmöglich. Gegen Mitternacht war der dem Regiment zur Verfügung gestellte Divisionsbrückentrain herangebracht, der zum Hinüberfahren der Bataillone mit seinen Pontons Anstalten traf.

Das I. Bataillon war während des Vordringens der anderen Bataillone gegen 7 Uhr nachm. von Argental in den Forêt de Ris eingebunden und hatte gegen 10 Uhr nachm. den Waldbrand nördlich Vargy als Verteidigungsstellung eingerichtet. Bei der Verfolgung des fliehenden Feindes fielen den Bataillonen zahlreiche Gefangene in die Hände.

Die beiden anderen Regimenter hatten gegen 7 Uhr nachm. bei Treloy die Marne erreicht, wo von ihnen die Höhen am Nordufer westlich und östlich des Ortes besetzt wurden.

Einzelhandel jetzt über 7 Millionen Dollar ergeben habe und daß eine bedeutende Finanzgruppe dadurch veranlaßt worden sei, eine Enquete über die Konsumfinanzierung zu veranstalten. Nach dem „Konfessionär“ wird darin grundsätzlich gegen die Einschränkung von Balleidungserzeugnissen, Schmuckwaren, und Autoreifen in den Kreditlimit Stellung genommen, da eine Kreditierung in diesen Erzeugnissen für durchaus ungehindert betrachtet werden muß. Der Konsumkredit sei auf produktive Gegenstände mit innerem wirtschaftlichen und lang andauernden Wert zu beschränken. Die Finanzgruppe warnt vor allen Dingen vor den Folgen einer Ueberkonkurrenz unter den einzelnen Kreditgesellschaften. Diese Tatsachen sollten uns in Deutschland doch zu denken geben. Es hat den Anschein, als seien wir drauf und dran, dasselbe Lehrgeld zu zahlen wie die Amerikaner. Daß diese Gefahr vorliegt, erkennt man auch schon in den zuständigen Minister-

rien. So hat der preussische Handelsminister z. B. bereits zum Ausdruck gebracht, daß er gegebenenfalls Maßnahmen zur Abwendung von Schädigungen der Bevölkerung treffen bezw. bei den zuständigen Reichsstellen anregen werde.

Naturheil-Methode Kneipp
Die weltberühmten
Pfarrer Kneipp-Pillen
das zuverlässige, blutreinigende
Abführmittel
Rheum. u. Sapo Je 2, Cal. 3, Junip. 1, Alk. 4
Zu haben in allen Apotheken 1.-Mk.



Rauchen wir mit den Augen?

Doch! — Es gibt Stunden gehobener Feststimmung, in denen wir alle Sinne an den Genüssen teilnehmen lassen wollen, die uns blühen.

Reichen Sie bei solchen Anlässen Ihren Gästen einmal die Massary-Ritter mit dem rotseidenen Mundstück oder die Massary-Delft mit dem aparten Türkismundstück.

Nicht nur die Damen, auch die Herren werden diesen neuartigen Zigaretenschöpfungen eine ganz besondere, dem Gastgeber wohlgefällige Aufmerksamkeit widmen.

Urteilen Sie selbst!

Massary-Berle 4, Massary-Delft 5, Massary-Ritter 6,
GOLD- u. PURPUR. MOST, GOLD- u. TÜRKIS. MOST, GOLD- u. SEIDEN. MOST.

Auch in entzückenden Weihnachts-Geschenkpäckungen.



Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42, Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Baden, Augartenstraße 41, III Tr.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Die Jahresversammlung des Karlsruher Alpenvereins. Am 17. Dezember fand im Bärenzwinger die Jahresversammlung des Karlsruher Alpenvereins statt. Wie den Darlegungen des ersten Vorsitzenden, Brauereidirektors Schrempf, zu entnehmen war, legt die Sektion Karlsruhe des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins nach wie vor Wert darauf, daß sie nur Bergsteiger als Mitglieder bekommt. Der Aufnahmeausschuß hat sich sehr gut bewährt. Das silberne Edelweiß für 24jährige Mitgliedschaft wurde Fabrikant Kersting, Bankdirektor Nicolai, Herr Felix Kühnel, Fabrikant Leo Vogel und Professor Dr. v. Zwierved-Südenhorst verliehen. Die Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Verein ist sehr zufriedenstellend. Ein Batterieführer wird bald herausgegeben werden. Eisenbahninspektor Fritsch berichtete über die Mitgliederbewegung. Es sind 847 Mitglieder vorhanden. Den Kassensbericht legte Oberrechnungsrat Bechtel vor. Für seine so überaus mühevollen und gewissenhaften Kassensführung wurde ihm der geziemende Dank ausgesprochen. Dem Vorstand und dem Ausschuß wurde Entlastung erteilt. Sodann berichtete Herr Schurhammer über die hochinteressanten Leistungen der Sektion und Herr Buchhändler Gräß über die von ihm und den Herren Herrriegel und Schurhammer vorgenommene Revision der Bibliothek. Im nächsten Jahr soll ein Katalog erscheinen. Weiter referierten Vermessungsinspektor Braun über die Schönbrunner Hütte und Eisenbahninspektor Stanelle über die (1896 erbaute) Karlsruher Hütte. Herr Stanelle verteilte die Ansicht, daß diese so weit entfernte Hütte dauernd bewirtschaftet werden solle. In der Diskussion wurde indes von verschiedenen Seiten dem so bewährten Schweizer System das Wort geredet. Ueber den Ausschuß berichtete Bankdirektor Kitz und über den Vorschlag für 1927 Oberrechnungsrat Bechtel. Der Jahresbeitrag beträgt nach wie vor 10 M. Bezüglich der neuerbauten Madrisa Hütte wurde der erfreuliche Beschluß gefaßt, sie vorerst nicht als Alpenvereinshütte, sondern als Sektionshütte zu behalten. Leider sah sich der hochverdiente erste Vorsitzende, Herr Schrempf, aus Gesundheitsrücksichten nach sechsjähriger Tätigkeit genötigt, sein Amt niederzuliegen. Ferner bat um Enthebung von ihren Ämtern Herr Stanelle als Hüttenwart, Herr Schurhammer als Tourenwart und Professor Dr. Pulzinger als Weißfährer. Die Neuwahlen des Gesamtvorstandes hatten folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Stadtrichter Herrmann, zweiter Vorsitzender Eisenbahninspektor Stanelle, Schriftführer Eisenbahninspektor Fritsch, erster Kassier Oberrechnungsrat Bechtel, zweiter Kassier Kaufmann Max Müller, Tourenwart Lehrer Schaber, erster Führer Buchhändler Gräß, zweiter Führer Professor Herrriegel, Weißfährer Brauereidirektor Höpfer, Gerichtsbevollmächtigter Ott, Professor Dr. Paulke, Brauereidirektor Schrempf und Hauptlehrer Weisinger. Im Namen der Versammlung dankte Bankdirektor Kitz Herrn Oberrechnungsrat Bechtel für seine 19jährige hingebende und aufopferungsvolle Tätigkeit als Kassier sowie Brauereidirektor Schrempf für alles, was er während seiner so überaus erprießlichen und erfolgreichen Amtsführung dem Alpenverein geleistet hat, und stellte unter lebhaftem Beifall den Antrag, ihn zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Diesem Antrag wurde einstimmig stattgegeben.

Zu den Weihnachtsfeierlichkeiten des deutschen Volksvereins gehört schon von Alters her zu den Hauptaufgaben der Turnvereine. Und was kann es Volkstümlicheres, dem deutschen Gemüt mehr Entsprechendes geben, als deutsche Weihnachten. So haben sich denn auch alljährliche Weihnachtsfeiern bei den Turnvereinen schon fröhlich eingebürgert. Dieser Gepflogenheit folgt der Karlsruher Männerturnverein auch dieses Jahr wieder, und zwar sind es, der Gliederung des Vereins nach Lebensaltern entsprechend, drei Feiern, die anlässlich des Christfestes geplant sind. Die Knaben und Mädchen, die sich in den Kinderabteilungen des Vereins tummeln, rufen das Christfest auf Mittwoch, den 22. Dezember, nachmittags 1/2 5 Uhr, ins Gemeindehaus (Wälderstraße). Für sie und ihre Eltern, die der Verein bei dieser Gelegenheit ebenfalls bei sich zu sehen hofft, gelangt ein Märchenstück: Herzensots Heimkehr zur Aufführung. — Jugendturner und Jugendturnerinnen begehen ihre Weihnachtsfeier am 27. Dezember, abends 8 Uhr, im gleichen Saale. Hier ist ein deutsches Rippenspiel von dem gemühtiefen Dichter Friedrich Klingens, das zur Aufführung kommt. Diese Feier soll sich der Hauptsache nach auf die Jugendlichen und ihre Eltern beschränken und dadurch einen ausgeprägten Familiencharakter tragen, was bei einer Weihnachtsfeier besonders herzlich zu begrüßen ist. — Die Hauptfeier, derjenigen der Erwachsenen und ihrer Angehörigen, ist für Sonntag, den 2. Januar 1921, abends 1/2 8 Uhr, in Aussicht genommen (Eintritt). Hier erwartet die Erschienenen eine ganz besondere Weihnachtsgabe in Form der Aufführung des „Kopfschiffers“ von Max Kell. Dichtermäßige Dichtung, der Gedankenreife und poetische Schönheit nachgerühmt werden, gelangt zum erstenmal an hiesigen Orte zur Darstellung, und zwar durch Schauspielschüler des Landestheaters. Die Einstudierung hat Staatschauspieler Ulrich von der Trenck übernommen. Der zweite Teil des Festes bringt eine Gabenverteilung, und wenn dann beim Schein der brennenden Weihnachtskerzen die Paare zum Tanz antreten, dann mag man sich vielleicht gern an die Zeit erinnern, wo man als Kind um den strahlenden Lichterbaum tanzte.

Der Karlsruher Turnverein 1846 feiert in diesem Jahre zum ersten Mal die Jahreswende in Form eines Silvesterballes in der Stadt. Festliche Anekdoten, den letzten Jahresstunden angepaßte Spiele und fröhliche Unterhaltung werden neben dem Tande dafür Sorge tragen, daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommt und in froher Stimmung in das neue Jahr eintritt. Um den familiären Charakter des Abends zu wahren, werden für Familienkreise und deren Freunde, für Gesellschaften usw. nach vorheriger Anmeldung Tische kostenlos zur Verfügung gestellt. Man beachte die heutige Anzeige.

Deutschnationale Krankenkasse, Erntekasse Hamburg, Verwaltungsstelle Karlsruhe. Die diesjährige gut besuchte Jahreshauptversammlung fand am Dienstag, den 14. Dezember 1920 im Garten-saal des „Mouinger“ statt. Nach Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden gab Herr Geschäftsführer Schäfer den Jahresbericht bekannt, aus dem zu ersehen war, daß im abgelaufenen Jahre trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage ein ansehnlicher Zugang an Mitgliedern zu verzeichnen war. Die Leistungen der Kasse konnten wiederholt ohne Beitragserhöhung verbessert werden. Rechnerisch war das Gesamt-

Weihnachten - das Fest der Familien
Weihnachten - das Fest der Verlobten
und Vermählten!
*
Wunschbroschüre
werden zweckmäßig in der Badischen Presse, dem beliebtesten und meistgelesenen Familienblatt, veröffentlicht. Ihre hohe Auflage von mehr als 45 000 Exemplaren für jede Ausgabe und ihre weite Verbreitung über das ganze Land — in Karlsruhe wird sie in fast jeder Familie gelesen — verbürgt eine durchgreifende Bekanntheit.
Der
Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger
erscheint am 24. Dezember. — Bestellungen baldigst erbeten.

bild erfreulich. Anschließend fand ein Lichtbildvortrag über die Erholungs- und Kinderheime der Krankenkasse durch Herrn Wolf statt. Aus den sehr interessanten Ausführungen, die ebenfalls besten Anklang fanden, konnte die vorbildliche Tätigkeit der Kasse in bezug auf Kinderfürsorge entnommen werden. Eigene Kurhäuser für Erwachsene hat die Kasse in Friedrichsbrunn, Merzheim, Trabemünde, Ehl, Timmerdorfer Strand, Oberammergau, am Teufelssee erworben. Kinder finden ihre Erholung bei Spandau im Johannesstift, Bad Sassenhof, Schwäbisch-Hall, Bad Rissingen usw. Für die Kaufmannsjugend ist durch Errichtung eines Sportsanatoriums auf der eigenen Burg Lobeda in Thüringen ebenfalls gesorgt. Alle Einrichtungen können sich dauernd eines guten Zuspruchs erfreuen, sobald die Errichtung weiterer Heime vorgesehen ist.

Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Karlsruhe des Schwarzwaldvereins.

Die am Donnerstag, den 16. Dezember, im kleinen Saal der Festhalle abgehaltene Feier bot auch diesmal das schon von früheren Jahren her gewohnte Bild: einen bis zum hintersten Winkel besetzten Saal, eine erwartungsvolle, weihnachtlich gestimmte Menge auf dem Podium der strahlende Lichterbaum und die dank der Opferwilligkeit der Mitglieder und Freunde des Vereins schön und reich ausgestattete Gabentafel.

Ganz außerordentlich eindrucksvoll war die Art, wie die Feier eingeleitet wurde. Nachdem der Vorsitzende Oberlehrer Dr. K. Fischer seine beziehungs- und gedankenreiche Begrüßungsrede an die „große Familie“, wie er die Ortsgruppe nannte, mit einem „Walte Gott!“ geschlossen hatte, erfolgte die Saalbeleuchtung, die Herzen des Weihnachtsbaumes flammten auf, durch die geöffneten Türen strömten die feierlichen Klänge der Orgel in den im Halbdunkel liegenden Saal, und aus ihren rauschenden Akkorden blühten allzeitmotive menschlich zart und innig unsere ewig-jedigen alten deutschen Weihnachtslieder auf. Es war eine Einleitung, wie man sich nicht schöner und stimmungsvoller denken konnte. An der Orgel saß Hauptlehrer Stark.

Mit den Liedern „Es ist ein Reis entsprungen“ von Jüngst und „Weihnachtslied“ von Sonnen, gesungen vom Doppelquartett „Turnfreunde“ unter der ansehnlichen Leitung Herrn Herrs, wurde dann die eigentliche Vortragsfolge sehr glücklich eröffnet. Die Sänger, die sich in selbstloser Freundschaft der Ortsgruppe schon so oft zur Verfügung gestellt haben, zeigten sich hier und in den im Verlaufe des Abends noch zum Vortrage gebrachten Liedern von Böhler, Hegler, Pastur und Besler in ihrer alten unübertrefflichen Form und wurden mit Beifall förmlich überschüttet.

Je zwei Sätze aus den Streichquartetten D-dur von Schubert und G-dur von Mozart wurden durch das Langsche Streichquartett dargeboten. Es waren musikalische Meisterleistungen, die ebenso durch die abgerundete Dynamik und die Präzision des Zusammenspiels wie durch ihre Klangschönheit entzückten.

Als ein Glanzpunkt des Abends kann das Auftreten der Konzertfängerin Fräulein Eramer-Darmstadt bezeichnet werden. In den Weihnachtsliedern von Peter Cornelius und vier Liedern von Brahms (Waldenlied, Tambourliedchen, Der Schied und Ständchen) entfaltete sie die ganze Pracht ihres kultivierten, umfangreichen, tiefen wie hohen mühelos beherrschenden Soprans und begeisterte das Publikum zu immer neuen Hervorrufen, so daß sie trotz ihres ohnehin weitgespannten Programms noch zu einigen Zugaben verbleiben mußte. Als geschmackvolle, anheimelnde Begleiterin am Klavier erwies sich die Pianistin Fräulein Seibold.

Die nach der Beendigung des Programms folgende Gabenverlosung brachte eine reiche Anzahl schöner Gewinne, so daß auch dieser Teil des Abends viel Freude und zum mindesten den glücklichen Gewinnern, auslöste.

Herr Fischer brachte am Schluß der Veranstaltung allen wirkenden, Ausübenden wie Spendern den herzlichsten Dank für ihre freundliche Unterstützung der guten Sache dar (der Reinertrag ist für die Zwecke des Hüttenbaues bestimmt) und schloß mit einem dreifachen „Waldheil“ den schön verlaufenen Abend.

Herrenstr. 11 PALAST-LICHTSPIELE Herrenstr. 11
Bis einschließlich Montag: Der neue
Harry Piel
Achtung Harry!
Augen auf!
6 Wochen unter den Apachen
8 große spannende Akte!
Neue aufregende Abenteuer des beliebten Meisters des Sensationsfilms
Der Gipfel tollkühner Sensationen das ist der neue
Harry Piel
Reichhaltiges, interessantes Beiprogramm
Tages-Anzeiger / Sonntag, den 19. Dezember
Landestheater: Nachmittags: „Carmen“, 2 1/2 - 3 1/2 Uhr, Abends: „Alba“, 7 - 10 Uhr.
Konzertsaal: „Die Durchganglerin“, 7 1/2 - 10 Uhr.
Golfklub: Golfspiel Reichs-Bauerntheater: „Der Geheimnisvolle Dieb“, 4 und 8 Uhr.
Reichsbund der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvalide: Weihnachtsfeier und Kriegswaffenbesorgung in der Festhalle, 8 Uhr.
Internat. Bund der Opfer des Krieges usw.: Weihnachtsfeier im Restaurant Hegler, 9 Uhr.
Musikverein Karlsruhe: Weihnachtsfeier im „Kroko“, 1/2 8 Uhr.
Theater-Restaurant „Nico's Haus“: Tägliche Künstlerkonzerte, 1/2 8 Uhr.
Kaffee-Oben: Früh-Konzert, 11 1/4 - 1 Uhr.
Kleiner Hoftheater: Kabarett, neues Programm, und Tanz.
Grüner Baum: Konzert.
Göppeltheater: Tägliche Konzerte.
F.F. Phoenix gegen Sportklub Stuttgart, 1/2 8 Uhr.
F.F. I gegen Brantonia I, Kreiswettbewerbs-Vorstellung, 1/2 8 Uhr.
F.F. Weichheim - Durlach, 1/2 8 Uhr; abends 7 Uhr im „Eben“, Weihnachtsfeier.
Kammer-Theater: Die Schmähung, Schmelgen.
Palast-Lichtspiele: Achtung Harry, Augen auf; Beiprogramm.
Weichheim: Das Weiden der Vier; Gottin als Cowboy.
Atlantik-Lichtspiele: Blut und Sand; Das Hochzeitslied.

Fabrik feiner Fleisch-, Wurstwaren und Konserven
STEFAN GARTNER
Wurstfabrik
KARLSRUHE
Telephon 206 u. 207
empfiehlt für Weihnachten:
Ia Beinschinken, Roll- und Nußschinken
Vorderschinken :: Schäufele
Kasseler Rippenspeer
Ia ff. Aufschnitt, Salami u. Göttinger
Spezialität:
Sardellen-, Trüffel- und Gänseleberwurst
Delikateskörbchen
von Mk. 6.— an aufwärts. 1562
Fidelitas-Wurstchen in Dosen
Fidelitas-Saftschinken in Dosen
Versand. — Ware frei Haus.

AKA
DER BESTE RADIERGUMMI
IN ALLEN SCHREIBWAREN-
GESCHÄFTEN ZU HABEN!
Ohne aufbild zum Papier
Ohne aufbild zum Papier
Ohne aufbild zum Papier
Ohne aufbild zum Papier
Ohne aufbild zum Papier

Mehr als 600 Millionen Menschen trinken See
Schaller's Tee
ein wahrer Freund verwöhnter Feinschmecker.
Privat-Handelslehranstalt
und Töchter-Handelsschule
Karlsruhe, **MERKUR** Tel. 2018
Karlsruhe, 13.,
Neue Tages- und neue Abendkurse
Buchhaltung (Anfänger und Fortgeschr.), kaufm.
Rechnen, Handelsbetriebslehre, Briefwechsel,
Steuerwesen, Bürgerkunde, Maschinenschreiben,
Reichskurschrift, Schönschreiben (Schriftver-
besserung), Rundschrift, Plakatschrift, Sprachen
für Anfänger und Fortgeschrittene. (English,
Español, Holländisch, Français).
Nachschulung Zurückgeblieb. in Sonderklassen.
Beginn 3. Januar 1921.
DIE SCHULLEITUNG: Dr. K. DÖLL.
Metalbetten | Billiges Weihnachtsgeschenk
Stahmratz, Kinderbett etc.
ein wenig gebrauchter Staubsauger, Marke Gery
auf 1/2 billiger abzugeben. Anzugeben im Laden
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür), Kaiserstraße 22.

Weihnachts- und Neujahrsglückwunschtelegramme nach Uebersee.

Weihnachts- und Neujahrsglückwunschtelegramme werden in diesem Jahre im erweiterten Umfange nach Uebersee zugelassen...

- Fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr. Persönliche Weihnachtsgrüße von uns allen. Die besten Wünsche zu Weihnachten und Neujahr.

- 9. Möge Ihnen das neue Jahr Gesundheit, Glück und Wohl-ergehen bringen. 10. Die besten Wünsche für ein glückliches und gesegnetes neues Jahr.

Geschäftliche Glückwünsche.

- 11. Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolg-reiches neues Jahr. 12. Die Feststimmung läßt uns unserer alten Geschäftsfreunde in aufrichtiger Verehrung gedenken...

Die Fassungen können den Empfängern übermittelt werden im Verkehr mit Nordamerika, Japan und China...

Er hat dann noch die besondere Gebühr von 1 RM. hierfür zu ent-zahlen. Weitere Auskünfte erteilen die Telegraphenanstalten.

Rundfunk-Nachrichten.

Der Freiburger Rundfunksender. Zu den Klagen über den Freiburger Rundfunksender schreibt das Freiburger Telegraphen-amt: Die erhobenen Klagen beziehen sich auf die angeblich unge-nügende Reichweite des Senders...

Zur Eröffnung des Hotel Excelsior, Karlsruhe, Kaiserstr. 26

Das Excelsior-Hotel in der Kaiserstraße 26 verdankt seine Ent-standung an dieser Stelle der Firma Tieck. Ede Kaiser- und Ritter-stand an dem Platze, an dem heute das große Warenhaus steht...

Wert wurde auch auf geschmackvolle Ausstattung mit guten Betten, bequemen Sesseln, Chaiselongues, schönen Fenstergardinen...

Ein Fahrstuhl sorgt für bequeme Beförderung der Gäste innerhalb des Hauses. Natürlich fehlt es auch nicht an Räumen zur Unter-bringung von Kofferstücken und anderem Gepäck.

HOTEL EXCELSIOR KARLSRUHE I. B. Stadtmittelpunkt — Kaiserstrasse 26 Strassenbahnhaltestelle Kronenstr. fließ. Wasser — Zentralheizung — Fahrstuhl Zimmer von RM. 3.— an Besichtigung für Jedermann gerne gestattet

- Am dem Umbau und der Einrichtung des Hotels sind folgende Firmen beteiligt: 1. Bauübernehmer: J. u. H. Bahr, G. m. b. H. 2. Bauleiter: Architekt Pflaume...

Sehr geschmackvoll ausgestattet ist auch die kleine Diele im dritten Stock, der als Wartenraum von den Gästen benutzt werden kann. Als Frühstückszimmer dient die im zweiten Stock befindliche Weinstube.

Am Umbau und an der Einrichtung beteiligte Firmen:

MÖBEL Komplette Wohnungs-Einrichtungen Betten * Polsterwaren * Einzeilmöbel * Hotel-, Wirtschafts- und Café-Einrichtungen * HEINRICH KARRER, Karlsruhe-Mühlburg, Philippstraße 19

Richard Kretzler Dekorations-Maler Klauprechtstraße 21 Telefon 4429

Kaufhäuser J. SCHNEIDER Kaiserstraße 59 Werderplatz Mühlburg Haltest. Waldhornstr. Gegr. 1804 Haltest. Hardstr.

W. BOLÄNDER Fertige Betten Bett- und Tisch-Wäsche Anfertigung moderner Dekorationen Teppiche / Gardinen / Decken Bekannte Qualitäts-Ware

Heizung, Lüftung Sanitäre Anlagen Abwärmeverwertung Johannes Haag A.-G. Maschinen- u. Rohrfabrik — Besteht seit 1843

Trikot- und Bett-Wäsche Gardinen / Betten / Matratzen Mitglied der Westdeutschen Einkaufs-Gesellschaft Köln

TAPETEN- und LINOLEUM-HAUS H. DURAND Douglasstr. 26, Telefon 2435

Schachspalte Nr. 45

Geleitet von R. Ruiz.
Aufgabe Nr. 16
Von E. Antony.

Weiß:
Kd2, Dh8, Sb2
e7; Be4, e5,
z2
(7 Steine)

Schwarz:
Kc8, Ld8, f1,
Bb6, b7, c6,
d4, f4
(8 Steine)

White sets with the third move Matt.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.
Von links nach rechts: 1. Einspruch; 5. nordischer Schriftsteller; 6. weibliches Säugetier; 7. Straße (franz.); 8. Sumpf; 11. griechische Insel; 14. Titel; 15. südamerikanische Hauptstadt; 19.

Von oben nach unten: 1. Schloß; 2. deutscher Fluß; 3. kleines Gewässer; 20. nordischer Gott; 21. spanischer Fluß; 22. biblische Person; 25. Paradies; 28. Himmelsrichtung; 30. Volk; 31.

Passende Weihnachts-Geschenke sind

Taschentücher

Damentücher
Im Baumwolle, Reinleinen, glatt, m. Feston u. Hohlssam
Stck. 12 Pfg., 25 Pfg., 30 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg., usw.

Herrentücher
weiß und mit bunter Kante
Baumwolle Halbleinen Reinleinen
Stck. von 20 an von 60 an von 90 an

Vorstecktücher
in allen Preislagen

Kindertücher
Große Auswahl Stck. 10 Pfg., 11 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg., usw.

Im Schaufenster ausgestellt.
CHRIST. OERTEL
Kaiserstr. 101-103. Heute von 11-6 Uhr geöffnet.

Großer Weihnachts-Verkauf

in Sprechapparaten, Platten und Zubehör.
10% RABATT
auf alle Apparate.
Größte Auswahl!
M. GODELMANN, Zirkel 30, gegenüber über der Bad Pr.

Schadhafte Perser-Teppiche

Kelims und deutsche Smyrna-teppiche werden prompt u. billigst repariert durch:
Fabrik handgeknüpfter Teppiche
785a Karlsruhe, Karlsruh 91 Tel. 2967.

Bonbon-Papilloten

in buntenfarbig Papier mit u. ohne Nummern, für Vereins-Verlosungen, Glückshafen u. dergl.
stets vorrätig. Prompter Versand überallhin.
Chr. Spanagel, Zuckerwaren
Kronenstr. 48. 25561

organische Tonerzeugung; 32. Kopfbedeckung; 34. Artikel; 35. Vorfahrt; 36. medizinische Betäubung.
Schornstein; 4. Nebenfluß des Main; 8. russisches Gebirge; 9. Zahl; 10. Branntwein; 12. Schlange; 13. Schmach; 16. türkischer Männername; 17. Teil eines Bühnenstückes; 18. finnische Stadt; 19. Windstoß; 23. Singstimme; 24. biblische Person; 26. Kirche; 27. europäische Hauptstadt; 29. Zeiteinteilung; 32. Armee; 33. spanischer Fluß.

Zifferblatt-Rätsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
Anstelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind Buchstaben derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:

- 1-5 Menschenrasse
- 2-5 Nebenfluß der Elbe und böhm. Stadt
- 3-5 alle Waffe
- 3-6 thüringische Stadt, früher fürstl. Hauptstadt
- 5-8 Sternbild und Vogel
- 8-9 altbiblischer Name
- 7-9 heidnischer Gott, aus der Bibel bekannt
- 7-10 Wasserstraße
- 10-12 Aufschwung
- 10-2 Gefäß.

Bilder-Rätsel.

Zahlenrätsel.

7	1	8
5	6	2
5	11	3
10	11	5
14	2	7
14	11	5
11	6	2
11	6	4

männlicher Vorname
große französische Hafenstadt
Teil des Kopfes
Verzeichnis
Erscheinung am Himmel
Teil des Körpers
Kampfsplatz
Glieð.

Statt der Zahlen sind passende Buchstaben zu setzen, so daß Wörter von der beigefügten Bedeutung entstehen. Die mittlere senkrechte Reihe bezeichnet einen Zeitabschnitt.

Magisches Zahlenquadrat.

21		13
22	18	
	23	
28	24	
33		25

Jede der beiden Querreihen ergibt die Summe 115.
In die leeren Felder sollen nun Zahlen derart eingetragen werden, daß jede waagrechte und jede senkrechte Reihe als Summe ebenfalls 115 ergibt.

Rätsel.
Rüchlich ist's, dem Menschen
An Wärme und an Licht;
Doch wenn man's verändert,
So ist's ein Mann, der viel gebicht'.

Die fehlende Mittelsilbe.
Aus nachstehenden 20 Silben sind 10 dreisilbige Wörter mit je meinsamer Mittelsilbe zu bilden. Wie heißen die Wörter, wie die fehlende Mittelsilbe?

a - an - born - e - fe - fin - fiel - kei
- laß - le - lohn - nach - ney - nie -
nor - pa - rin - stall - stoff - wald.

Stammlich-Schere.

E' D D D D D
D D D D D
D D D D D

DE Was bedeutet das?

Pyramide.
Bokal
Maß
Körperteil
Selbstbezeichnung
Zeichen
kleines Gemach
Kennzeichen

Von der Spitze beginnend, ist jede weitere Reihe aus der sich hergebenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben.

Gleichung.

(a-b) + (c-d) + (e-f) = x

a alttestamentlicher Männername
b altheidnischer Gott
c Baumbestand
d Riefe des Meeres
e technische Vorrichtung
f weiblicher Vorname.
x Zeit froher Erwartung.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

Mangel: ohne.
Silberrätsel: 1. Honig; 2. Elfenbein; 3. Rosa; 4. Serravallo; 5. Sudeten; 6. Tasmania; 7. Silber; 8. Taube; 9. Hebermut; 10. Robinson; 11. Meuterei; 12. Esjow.
Herbststürme - Winteranfang.
Die Fische: Im Reg waren 33 Fische.
Auflösungen der Sünderrätsel:
Rundher Mund macht Wahrheit kund.
Verwandlungsrätsel: Kupfer (Kutter, Kelter, Käber) Silber
Verstärker: Viele Hunde sind des Hasen Tod.
Zahlenrätsel: Zeit heißt alle Wunden. (Schlüssel: Zelle, Ehe, Indien, Lante, Hilde, Walze, Hund.)

Richtige Lösungen sandten ein.
Zu Rätsel Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7: Karl und Walter Häfel, Mannheim; zu Nr. 1, 2, 3, 6 und 7: Friedrich Ummenhofer, Tennenbronn, Gerhard Laubert-Lohr, Elsa Scherer-Karlsruhe, Ost. Wuppertal, Frau Lina Schrauder-Karlsruhe; zu Nr. 2, 3, 5 und 7: Alfred Wehger-Bruchsal; zu Nr. 2, 3, 6 und 7: Fritz Brand-Sulzbach, Mathilde Schöpfke-Langensiebold, Adolf Belli-Karlsruhe; zu Nr. 3, 6 und 7: Robert Schäfer-Karlsruhe, Paul Bernhardt-Karlsruhe; zu Nr. 2, 6 und 7: Karl Uitz-Karlsruhe, Jemgard Fichtaler-Karlsruhe, Joh. Klara Scheuring-Offenburg; zu Nr. 6 und 7: Elese und Otto Schäffner, Frau Emilie Senffleben-Teusfeld; zu Nr. 2 und 7: Helene Erlendach-Grünwinkel; zu Nr. 1 und 7: Oscar Dehm-Wischbad; zu Nr. 7: Bernhard Hirsch-Karlsruhe; zu Nr. 3: Arthur Krauß-Nellingen.

„und nun zum Schuheinkauf“

Herrn-Halbschuh
Feuriger Lack
weiß gedoppelt
10⁹⁰

Eleganter Pelzschuh
„Die große Mode“
12⁵⁰

ROMEO
Kaiserstraße 56

WIENER KRAWATTEN

Marke Sphinx
sind besonders begehrt wegen der aparten Musterung und einzig schönen Farbenpracht

Meine Auswahl in **BINDERN**
Ist unübertroffen groß
Sie finden Passendes für jeden Geschmack

Auch in 1 rügen **KRAWATTEN**
Regattes, Schellen, Plastrons
biete ich in Bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit Außergewöhnliches

Rud. Hugo Dietrich
Damen- und Herrenmoden
Ecke Herren- und Kaiserstraße

Württemberg. Metallwarenfabrik
GEISLINGEN-STEIGE
Weihnachtskatalog
soeben erschienen!
Kostenlos zu haben bei
J. PETRY Wwe.
Karlsruhe Kaiserstr. 102

Ein Künstler-Konzert

im eigenen Heim haben Sie, wenn Sie im Besitze eines Reproduktions-Planos
Bechstein-Welte
sind Vorführung im Klaviergeschäft
Ludwig Schweigut
Erbprinzenstr. 4, beim Rordellplatz.

Prima Limburger Stangentäse 5025a
gut reiß zu ... 1.15 das Pfund
Gut fetten Schweizer Käse
gut reiß zu ... 1.15 das Pfund
Emmentaler, schön gelocht
gut reiß zu ... 1.35 das Pfund
Emmentaler, ohne Rinde, acetat
in 6 Portionen ... 1.15 pro Schmelz
versendet auch in kleineren Quantitäten
Molkerei Münsdorf/Küngelsau Würtbg.

Pallabona-Puder

reinigt und entfetet das Haar zu trockenem, weiches, macht schöne Frisur, beioner. Bei Tanz geeignet für unentbehrlich. Zu haben in Dosen von 1. an in rezeurgeschäfte, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. A352
Nachnahme weise zurück!

Brasilisches Weihnachtsmelken!

Preisermessungsmittel, Part. Klavier - us-
zuge mit Fern. Noten, Bild (Reproduktion von D. Thoma), billig zu verkaufen. 21750
Wismarstr. 37, Seiten an, part.
Anzusehen von 10 bis 3 Uhr täglich.

Jede Dame hat eine Freude
mit Original „Wex“ Ondulieren

das Beste für d. Selbst-Ondulieren bei
Bubikopf und lincem Haar. Gegen alle
per Nachnahme zu beziehen vom All-in-bersteig
Wex & Co., München 8, Steinstr. 20.

Patentbüro In- und Ausland // Kostenlos Beratung
Ingenieur **Reinhold Schwartz**
Berlin W 37, Frobenstrasse Nr. 21

Anton Schnack : Hirtenleben.

Legende.

Junbert lebte und geduldige Kammer webten am Hügel im Spätherbst. Der alte Hirte, ein Vater der stetig Jahre und der tiefen Seelenruhe, stand auf seinen geträumten Pfaden...

So lag das Schicksal und rauchte blau aus kleinen Schloten. Dort gärten die großmächtige Stadt Jerusalem mit Gärten...

Der Hirtenmädchen sah an der feineren Hirtene, in der sich der Himmel spiegelt und in die der König der Wolken...

So war ein guter Hirtenmädchen und er hatte Liebliche unter seiner Kammerglocke. Das eine war das Lamm Schwarzkopf...

Die Hirten hatten ihre Hütten in der Versteckene. Dreißig Reigenbäume waren über den Hof breiten Schatten...

Sie haben ein glückliches Leben. Einmal werden sie von einer Welle begrüßt, die am Nachmittag in ihre letzte Sommergeige...

Manchmal weiden die Hirten in die Abenddämmerung hinein. Ist er am liebsten und der Hirte liegt mitten in den Kräutern...

Stiermies fällt mit Feuerlicht vor ihm in das hohe Korn. Manchmal liegt der Hirtenvater in der Mittagsstunde im Schatten...

Er selbst gestirmt, dessen Wurzeln er selbst gedüngt und begossen hat. Im Herbst schneit er Traube für Traube mit keinem...

Er krampte sie selbst im Weiden, er preßte sie in der Kletter aus und übermüde das Wären in den Kräutern und so ist ab, wenn...

und so wird er immer geheimnisvoller verschlüsselt mit dem Regen der Erde, mit den Weiden unter seinen Olivenbäumen, mit den...

betrefflichen Kräutern keines Gartens und dem Gras seiner Weiden. Seine Familie aber mußte noch lange in Trauer gehen.

Er stellte den Blick auf, legte die Segel und fuhr vor dem Strome mitten hinein in die rauschende Wasserhölle.

Am übermächtigen Tage, als sich das Wetter abgewehrt hatte und man wieder Ruhe und Welt finden konnte, fand Reimer Tod aus...

Die ihn umarmten die Männer, soweit sie zu Hause waren, still vor sich hinließen und schwiegen. Seine Peinigen vermaß auch über ihrem...

Er lag in zwei Wochen mit Lotenangeln und Netzen versehen ins Welt hinunter, um Himmel Hemmings irdische Kette zu fischen und...

Im Sturzhafen f... er an, um Erdbeben zu übergeben, ob wohl irgendwo ein ... auf geübter Gegenstand oder gar der Lote...

Sie hörten es zuerst mit unaufrichtigem an, dann kam ihnen die Stimme bekannt vor und schließlich entschieden sie, daß der Säng...

Er war auf dem letzten Grunde aus seinem Schicksal herausgeholt worden und hatte, als guter Schwimmer...

Die Hirten hatten ihre Hütten in der Versteckene. Dreißig Reigenbäume waren über den Hof breiten Schatten...

Sie haben ein glückliches Leben. Einmal werden sie von einer Welle begrüßt, die am Nachmittag in ihre letzte Sommergeige...

Manchmal weiden die Hirten in die Abenddämmerung hinein. Ist er am liebsten und der Hirte liegt mitten in den Kräutern...

Stiermies fällt mit Feuerlicht vor ihm in das hohe Korn. Manchmal liegt der Hirtenvater in der Mittagsstunde im Schatten...

Er selbst gestirmt, dessen Wurzeln er selbst gedüngt und begossen hat. Im Herbst schneit er Traube für Traube mit keinem...

Er krampte sie selbst im Weiden, er preßte sie in der Kletter aus und übermüde das Wären in den Kräutern und so ist ab, wenn...

und so wird er immer geheimnisvoller verschlüsselt mit dem Regen der Erde, mit den Weiden unter seinen Olivenbäumen, mit den...

betrefflichen Kräutern keines Gartens und dem Gras seiner Weiden. Seine Familie aber mußte noch lange in Trauer gehen.

betrefflichen Kräutern keines Gartens und dem Gras seiner Weiden. Seine Familie aber mußte noch lange in Trauer gehen.

nach ein bedeutendes Ansehen an. Der Himmel hatte sich besogen und die See nach einer Welle von wankenden Wägen...

Es wurde offenbar die höchste Zeit für Himmel Hemmings, umzugehen. Er ließ das Großgefäß fallen, da der Wind zum Sturm...

Der Wind hing an zu lauten. Die Lärmung schob das Fischboot mit langen, ruckartigen Schößen...

hinter ihm herlaufenden Wellenberge, die in das Felsengebiet zu schlugen drohten, hielten ihn wach. So kam der dritte Abend heran.

Die Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Der Dämmerung sah herab und der Sturm ließ etwas nach. Ein Schloß hat Himmel Hemmings das Versteckene von Helgoland. Er hatte sich...

Franziska Gebhardt und ihr Haus

Roman
von
Clara Paust

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Ja, ja, ich will. Natürlich will ich Ihnen helfen“, sagte er warm. „Vielleicht will ich noch mehr. Vielleicht will ich sogar ihr Kompanion werden. Wollen Sie... möchten Sie das?“

Sie lachte ihn unter Tränen an. „Nun weine ich schon wieder. Warum denn nun? Aber ein Jahr müssen wir noch warten? Geht es wirklich nicht ein bisschen eher?“

„Vielleicht sagte er nachsichtig. Vielleicht... dachte er als sie gegangen war. Vielleicht wird das tapferere Mädchen ein Kompanion für das Leben? Er glaubte, sie genügend zu kennen, nun würde auch sie Gelegenheit haben, ihn näher kennenzulernen. Er hatte Zeit, und sie sollte auch Zeit haben.“

VII.

Franziska begegnete Bredt eine Zeit lang nicht mehr. Sie hatte sich nach der Zeit erkundigt, in der er sich im Hause befand und vermied, in diesen Stunden aus dem Saal zu gehen. Vor der Treppe und vor der Fabrik hielt sie scharfe Auschau nach ihm und es gelang ihr, einige Male noch rechtzeitig vor ihm zu verschwinden. Sie tat ihre Pflicht wie sonst und noch mehr, aber nun hatte sie wieder ein Ziel: Sie mußte Bauzeugs aneinander setzen, Maschinen aufstellen und Transmissionen sich drehen lassen, und sie durfte Menschen in eine Fabrik stellen, die viel und gut arbeiten wollten. Und diese Fabrik würde an ihrem Tor ein blankes Messingschild tragen, und Gebhardt und Steffens würde darauf stehen. Es hatte einen Streit zwischen ihr und Steffens gegeben. Sie hatte gemeint, Steffens und Gebhardt würde besser klingen. Aber Steffens mußte es besser und wünschte es anders und sie würde sich seinen Wünschen fügen müssen, wenn er das Schild in Auftrag gab.

Dieses Schild war der Teil der Fabrik, über den unnötig viel gesprochen wurde. Franziska hätte es als Vorlauf auf die Zukunft lieber heute als morgen bestellt, Steffens blieb darin unerbittlich; er wollte das Schicksal nicht verschieben. Nun hatte sie ihn in ihr Geheimnis von dem grauen Hause eingeweiht, er erfüllte ihre Bitte und sah sich das Haus ihrer Sehnsucht an. Ihren Wunsch,

es einmal zu besitzen, hatte er nicht als unmöglich verachtet, sondern ernsthaft gesagt: „Wenn sich unser Geschäft nur einigermaßen einrichtet, bauen wir uns bald ein eigenes Haus. Sie sollen dann dem Baumeister sagen, wie Sie es wünschen. Wir können dann beide darin wohnen.“

Es rührte ihn, wie gern sie sich mit dem Versprechen zufrieden gab und mit welcher gläubigen Vertrauen sie es hinnahm. Es kam ihm täglich mehr zum Bewußtsein, daß dieses Mädchen nicht nur auf Arbeit und Pflichterfüllung eingestellt war; zu Zeiten konnte es sogar ein rechter Rindskopf sein. Ihre beinahe krankhafte Vorliebe für das Haus im Grünen hatte es ihm noch mehr verraten als ihr Wunsch, das Schild als Pfand für die Fabrik zu besitzen. Franziska trug den Kopf hoch und dachte nicht mehr daran, daß sie einmal gelauscht hatte, jemandem aus dem Wege gehen zu müssen. Und sah dann plötzlich den vor sich, der sie ungemollt auf den rechten Weg gedrängt hatte. Sie fühlte seinen Blick auf ihrem Gesicht, mehr noch, als sie ihn sah, und zog in plötzlichem Schrecken den offenen Schirm tief über ihren Kopf. „Du...“ dachte sie bebend. „Du brauchst mich nicht mehr anzusehen... du... kannst mich nicht mehr kränken... das ist vorbei...“

Sie hörte, wie sein Fuß einen Augenblick lang stockte, dann war er vorüber. Das Herz tat ihr weh. Nur heute...! Gott sei Dank, daß ich soweit bin.

Erich Bredt hatte sich ob seines Benehmens von neuem selbst gescholten. Er vergaß sich diese Unschicklichkeit nicht und nahm sich vor, sich bei der ersten Gelegenheit für diesen Verstoß zu entschuldigen.

Es würde schon heute geschehen sein, wenn er gewußt hätte, wer ihm da entgegenkam. Ihm waren ihre schlanken Beine aufgefallen, und er hatte nun versucht, einen Blick in ihr Gesicht zu tun, ob es das hielt, was sie versprochen. Man erlebte darin allerhand Enttäuschungen.

Die erlehnte Gelegenheit ergab sich einige Tage später. Er traf Franziska auf dem Hofe in der Nähe des Portierhauses. Sie sah nach einem Stück bunten Seidenzeuges, das sie in der Hand hielt und wurde erst aufmerksam, als er eben an sie herantreten wollte. Er war verblüfft: Sie hatte ihn nicht bemerkt... durch ihn hindurch gesehen, als ob er aus Glas sei... Der Portier, den er ohnedies nicht zischen konnte, glotzte ihn dumm an...

Franziska war sorgloser als früher, und es gelang ihm schon nach einigen Tagen, ihr wieder zu begegnen. Er stand dann erstaunt und bewunderte es, wie gut es ihr auch dieses Mal gelungen war,

ihn gleichsam fastzufassen. Er hatte nach Geschäftschluß auf sie gewartet und ging nun mit der Absicht hinter ihr her, seinen Versuch noch einmal zu wiederholen, falls sie sich auf jenes Stück Seidenzeug begab, für das sie eine ihm unerklärliche Vorliebe zu haben schien.

Als die Straße eine Windung machte, sah Franziska hinter sich und bemerkte ihn; sie überquerte die Straße, kam ihm nun auf der anderen Seite entgegen und ging auf dem kürzesten Wege nach der Stadt. Bredt gab sein Vorhaben für heute auf; er verfolgte die Straße bis zu jenem Stück Döbland, auf dem sich ein Besuch nur dann lohnte, wenn man ein junges blondes Mädchen als Gast dort wußte, und kam im weiten Bogen, wie er ihn damals mit Franziska gegangen war, nach der inneren Stadt. Der Weg erschien heute endlos; er gestand sich, daß er heimlich gehofft hatte, ihn in Gesellschaft gehen zu können.

Es strichen nun einige Wochen ins Land, ehe er sie wieder sah. Dieses Mal geschah es zufällig vom Fenster seines Arbeitszimmers aus; sie passierte eben die Straße, auf der sie ihm damals emporlief war und strebte dem Döbland zu.

Bredt ging an das Haustelefon und hob den Hörer ab. „Verbinden Sie mich mit der Garage.“

Einige Sekunden später meldete sich die Frau.

„Ich brauche in zehn Minuten einen Wagen. Ist Anton da?“

„Augenblicklich ist kein Wagen da, Herr Doktor. In einer halben Stunde erst.“

„Das ist mir etwas ganz Neues. Wie kommt denn das?“

fragte Bredt ungnädig. „Rufen Sie mir einen Wagen aus der Stadt...“

Antons Stimme meldete sich: „Der Chauffeur aus der Stadt wird wohl seinen Wagen selbst feuern wollen, Herr Doktor. Inzwischen ist auch einer von uns wieder da...“

Bredts Gesicht erhellte sich. „Also warten wir. Aber nicht länger als zwanzig Minuten, hören Sie: Anton. Was ist denn eigentlich heute los mit euch?“

„Die Chefs sind beide gleichzeitig weggefahren, weil Sonntagabend ist“, klang es beschwichtigend durch den Apparat. „Und unter guter Mercedes ist abmontiert, weil er eine neue Karosse bekommen...“ Antons Stimme hielt den Stolz und Kummer des Moments.

„Ach so... Na ja... das ist betrübend... für mich...“

„Am Mittwoch, Herr Doktor...“

OTTO FISCHER
Karlsruhe i. B. vorm. J. Stüber Kaiserstraße 130
empfiehlt für Weihnachten
Damenwäsche in allen Preislagen.
Trikotagen Taschentücher
Nur Qualitätsware!

Kunst-Stopferei und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung
Telephon Nr. 4598
Gottfried Wolf Karlsruhe
Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Grammophon
Eingetragenes Schutzmarke
Gramola-, Polyphon-, Elektrigrammophon-Apparate
Unübertroffene Klangfülle. Plastische Tonwiedergabe. Kein Nebengeräusch.
Elektrisch aufgenommene **Platten**
Caruso / Joseph Schwarz / Schlussus
Moissi / Hempel / Jyogün / Battistini
Slezak u. a.
Chöre * Orgel * Klavier
Umfassa Sings * Walzermusik
Alleinige Spezial-Niederlage in Karlsruhe
H. MAURER
Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.
Haltestelle der Strassenbahn
Sonntags vor Weihnachten geöffnet.

Wollwolle
Wollwolle
denkbarniederste Preise für nur gute Qualitäten
Reste u. Abschnitte aller Art in grosser Auswahl

Detektiv-Institut Privat-Auskunft
„Globus“
Karlsruhe, Waldstr. 35, III. Inh. W. Mathos.
Vertrauliche Auskünfte jed. Art, Erhebung in allen Kriminal- u. Zivilprozessen. Heiratsauskunft Beobachtung. Langjährige Praxis. Streng reell. 25771
Der beste Zahler
für getragene Kleider, Schuhe und Hüte
Josef Pflücker
Häbringerstr. 30 Tel. 2298

Gummischuhe Schneeschuhe
MARKE
1924 B-I-R-C-Q RIGA
QUADRAT
Unübertroffen in Haltbarkeit und Eleganz
Für jedes Paar volle Garantie

Hertenstein
Inh. F. Kuch Gegründet 1891
Ecke Erbprinzen- und Herrenstr. 25
Manufakturwaren
Besichtigen Sie stets meine 9 Schaufenster
25811

Für die Feiertage!
empfehle ich in 1. Qualität:
Geflügel
Bretagäne, Gans, Enten, franz. Gans, Bantams, ig. Hühner, Tauben, Belgisches, Kochhühner und Spezialhühner
Wild
Von täglich abgetriebenen Wildgänzen: Hühner u. Gänse, zerlegt in allen Teilen
Hasen, Schneepfaffen und Wildenten
Fische
Sämtliche Süß- und Meerfische wie: Seezungen, Steinbutt, Rheinlachs, Meerlachs, Zander, Hechte, Karpfen, Schleien, Kote u. i. v.
Richard Haas
Tel. 5667 Tel. 5667
Baden Hirschstraße 31 und auf dem Markt.
Bestellungen bitte ich frühzeitig aufzugeben

Ein Blick in die Zukunft
von H. Ebertin Preis 3.- M.R.
sowie and. interessante okkult. Schriften in der Buchhandlung Herrenstr. 3.
Am Sonntag geöffnet. 25089

PHÖNIX
wascht und dügelt
KRAGEN
innerhalb 1 Woche
WIE NEU
Annahmestelle:
Färberei Lasch
Filialen in allen Stadtteilen.

Geschäftsbücherfabrik Hannover
S. C. König & Ebbardt
AMERIKANISCHE JOURNALE
Alleinvertr. in Karlsruhe i. B. und Umgebung:
Süddeutsche Schreibmaschinen- u. Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H., Karlsruhe i. B.

Beamle
erhalten gegen Festzahlung
Damenanzug, Kostüm etc.
zu bill. Preisen. Gen. Chiffren
unter Nr. 1792 an die Haltestelle
zu liefern.
Die beliebtesten
Heine's Würstchen
täglich frisch
1 Paar 28 Pfg., 3 Paar 80 Pfg.
empfehlen
Feinkosthaus Friederich, Karlsruhe, Tel. 2411

Ausstopfen
von Handzeug aller Art.
Naturalisieren von Tierköpfen, A-fertigen von Feuertöpfen, Aufnahme von Federn u. Geibem u. Färbem.
Max Hummel Söhne
Tierpräparatorium
KARLSRUHE I. B.
Durlacher-Allee 29b
Pelzbesätze
st unendl. billig.
Pelzänderungen
und Verkauf
Erbsprinzenstr. 33/II

Für 35 Mark
Gleichen Herren-Anzüge nach Maß u. Garantie f. 1. tabell. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Chemisch-techn. Gesellschaft
von Rastoff & Co.
Berlin N.W. 40, Reichstagufer 1.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C.M.S. CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.
CARL MEZESCHNEIDER
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1748
NUR DIE MARKEN
CAMEZA
und
C.M.S.
In jedem einschlägigen Geschäft vorzuziehen

Ein gebrauchte auf erhoff. Katernenöffner
leht preiswert zu verkaufen.
Georg Simon, Eisen und Metalle
Daglanerstraße 10. Tel. Nr. 5770.

Obst gern unentgeltlich
Ankunft, wie ich in kurz.
Zeit von meiner Schw.
3 a 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100.
E. Eisner, Brandenburg an der Havel
Tranendorfer 15. (Rückporto beifügen.) 49584

